

leben

Das Magazin der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft e. V.



Dem Brustkrebs keine Chance geben

„discovering hands“ – Taktile Diagnostik
in der Brustkrebsfrüherkennung

Neue Führung in der SAKG

Kontinuität und starke Expertise für die Zukunft

Leben und Arbeiten nach Krebs

Wege zurück in den Alltag gemeinsam gestalten



Rundum gut versorgt

Fachklinik für medizinische Rehabilitation und Anschlussrehabilitation (AHB)

Behandlungsschwerpunkte

- Herz-/Kreislaufkrankungen
- Erkrankungen der Atemwege
- Krebserkrankungen
- Diabetes mellitus

Kostenträger

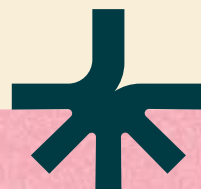
- Deutsche Rentenversicherungen
- Gesetzliche und private Krankenkassen
- Berufsgenossenschaften
- Beihilfestellen

Weitere Angebote

- Ambulante Vorsorgeleistungen
- Ambulante Physiotherapie
- Präventionsangebote
- Rehasport



www.vitrea-gesundheit.de



VITREA Harzlinik Bad Suderode GmbH

Paracelsusstraße 1, 06485 Quedlinburg

T +49 39485 99-0 (Rezeption), T 0800 1001-783 (Servicehotline)

info@bad-suderode.pkd.de

Stärker als gestern.

Editorial

Gemeinsam gegen den Krebs – mit dem Magazin „leben“

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft!

Dass Krebs vieles im Leben verändert, wissen viele aus eigener Erfahrung. In unserem Magazin „leben“ möchten wir den Blick darauf richten, was Menschen wie sie stärkt: Wissen um Früherkennung, gute Begleitung, Selbsthilfe und verlässliche Unterstützung im Alltag.

Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe ist die taktile Brustkrebsfrüherkennung durch „discovering hands“. Medizinisch-Taktile Untersucherinnen zeigen eindrucksvoll, wie besondere Fähigkeiten, Inklusion und moderne Krebsfrüherkennung zusammenwirken können. Das Angebot überzeugt fachlich und berührt zugleich menschlich. (ab Seite 4)

Auch unser 25-jähriges Jubiläum nimmt in dieser Ausgabe einen besonderen Platz ein. Der Festakt in der Leopoldina in Halle (Saale) war für uns mehr als ein Rückblick. Er hat sichtbar gemacht, wie viele Menschen die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft aufgebaut, begleitet und geprägt haben – und wie wichtig es bleibt, diese Arbeit mit Klarheit und Verantwortung weiterzuführen. (Seite 10)

Ein weiterer Akzent war unsere erste Beteiligung an der „German Cancer Survivors Week“. Sie hat Fragen aufgegriffen, die viele Menschen nach einer Krebserkrankung bewegen: Wie gelingt die Rückkehr in den Beruf? Welche Unterstützung braucht es im Alltag? Und wie können Familie, Arbeitgeber und das soziale Umfeld Teilhabe ermöglichen? (Seite 26)

Mit unserem Jahresprogramm für das zweite Halbjahr 2026 laden wir wieder zu Beratertagen, Online-Sprechstunden, Kochkursen, Bewegungsangeboten und weiteren Veranstaltungen ein. Diese Angebote sollen informieren, entlasten und Mut machen – praktisch, verständlich und nah an Ihren Fragen. (Seiten 11 bis 20)

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns, wenn Sie mit uns in Verbindung bleiben.

Herzlichst
Ihr Redaktionsteam „leben“ und
das gesamte Team der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft e. V.



Prof. Dr. med. Dirk Vordermark
Vorstandsvorsitzender



Sven Weise
Geschäftsführer

Prävention

Dem Brustkrebs keine Chance geben: „discovering hands“ – Taktile Diagnostik in der Brustkrebsfrüherkennung	4
Kampagne „Check dich selbst“ – Früherkennung von Hoden- und Brustkrebs, die junge Menschen erreichen soll	23
Weltnichtrauchertag: Lungenkrebs häufig vermeidbar	29

SAKG Aktiv

Lesecafé „ONKO-logisch“ + Hör-Tipp	8
25 Jahre SAKG: Ein Grund zum Feiern	10
DANKE für die Hilfe: Zocken für den Hautschutz	13
Unser Härtefonds – Krebspatienten in akuten finanziellen Notlagen helfen	14
Rezepte: Nudeln mit Artischockensauce	15
Grünkernsalate	16
Ihre Erfahrung zählt: „Soziale Unterstützung bei älteren Menschen mit Krebs“	17
Kunst als Weg zurück ins Leben	18
Kaffee & Klarheit – im Gespräch bei Krebs: Neues Angebot der SAKG in Weißenfels	19
Umfrage: Belastende/unangebrachte Aussagen aus dem persönlichen Umfeld gegenüber Krebserkrankten	20
Neue Führung in der SAKG – Kontinuität und starke Expertise für die Zukunft	22
SAKG-Broschüren	28

SAKG Veranstaltungen

Themen, Termine, Orte – 2. Halbjahr 2026:	
• Telefonische Beratertage	11
• Online-Sprechstunde	13
• „Gesund mit Genuss“ – Kochstudio	15
• Körper & Seele	17
• Gesunde Bewegung	19

Selbsthilfe

Angehörige vor Überlastung schützen – Online-Selbsthilfeprogramm „Familiencoach Krebs“	12
Nachrichten aus der Selbsthilfe	21

Aktuelles

Bildgebung bei Prostatakrebs gestärkt – Neue Prostatakarzinom-Leitlinie erschienen	24
Leben und Arbeiten nach Krebs – German Cancer Survivors Week 2026: Wege zurück in den Alltag gemeinsam gestalten	26
Alkohol führt zu vielen Krebserkrankungen – WHO-Handbuch zur Krebsprävention veröffentlicht	28
+++ Kurz gemeldet +++	30

Sonstiges

Impressum	7
Krebsberatungsstellen der SAKG	31



„discovering hands“ – Taktile Diagnostik in der Brustkrebsfrüherkennung

Dem Brustkrebs keine Chance geben

Blinde Medizinisch-Taktile Untersucherinnen (MTU) mit hochsensiblen Tastsinn erspüren auch winzige Tumore in zumeist gut heilbarem Stadium und bieten damit eine weitere sinnvolle Diagnosemethode im Team mit Gynäkolog:innen an.

Blinde Frauen verbessern die Früherkennung von Brustkrebs: Das klingt erstmal rätselhaft. Wie die spezielle Untersuchungsmethode funktioniert, dass sie wissenschaftlich bestätigt ist und was Patientinnen davon haben, wird in diesem Beitrag ausführlich erklärt. Ein Hinweis vorab: Jede Frau und jeder Mann mit Brustkrebsrisiko kann sich von einer MTU in einer selbst gewählten Facharztpraxis untersuchen lassen, ohne dort ansonsten Patient:in zu sein. Inzwischen übernehmen oder erstatten 44 gesetzliche und alle privaten Krankenkassen die Untersuchungskosten. Die Untersuchung ist ebenfalls als IGeL-Leistung möglich und wird einmal im Jahr empfohlen, bei Risikofaktoren auch öfter.

Das gemeinnützige Sozial- und Inklusionsunternehmen „discovering hands“ in Mülheim an der Ruhr bildet blin-

de und stark sehbehinderte Frauen zwischen 18 und Ende 50 für den einzigartigen Assistenzberuf Medizinisch-Taktile Untersucherin (MTU) aus. Geschäftsführer und Gynäkologe Dr. Frank Hoffmann hat die ergänzende Diagnose-Methode namens Taktilographie entwickelt, die sehende Menschen nicht ausführen können. Damit hat „discovering hands“ ein Alleinstellungsmerkmal: eine ergänzende Früherkennungsmethode, die sogar Leben retten kann. Denn je eher ein Tumor in der Brust erkannt wird, der noch keine Metastasen gebildet hat, desto besser und schonender ist der Krebs behandelbar und die Chance auf Heilung groß. Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen: Jedes Jahr erkranken in Deutschland fast 70.000 Frauen neu; statistisch gesehen betrifft es jede achte Frau im Laufe ihres Lebens. Bei Männern ist Brustkrebs selten und noch tabuisiert, was leider zumeist zu späten Diagnosen führt. Eine bessere Früherkennung ist folglich sehr bedeutend. Die Taktilographie erweitert und verbessert die Diagnosemöglichkeiten. Sie ergänzt Sonographie und Mammographie durch eine ausführliche, apparate- und strahlungsfreie Methode

mit persönlicher Zuwendung der MTU. Die Tastuntersuchung dauert je nach Brustgröße 30 bis 60 Minuten inklusive Anamnese. Ärzte und Ärztinnen haben im eng getakteten Praxisalltag nur sehr wenig Zeit, um im Rahmen der jährlichen Routine-Untersuchung die Brust abzutasten. Die MTU hingegen ist auf diese Tätigkeit spezialisiert und kann sich ausreichend Zeit für jede Patientin nehmen. Die persönliche Atmosphäre mit viel Raum für individuelle Fragen wird sehr geschätzt.

Vereinzelt sind Patientinnen aufgrund der Sehbehinderung der MTU anfangs verunsichert. Aber diese Unsicherheit löst sich schnell in Luft auf, da die MTU im Kontakt zu sehenden Menschen sehr souverän sind.

Bei der Taktilographie nutzt die MTU ihren äußerst ausgeprägten Tastsinn, um Brustgewebe sowie Lymphbahnen und -knoten an Hals, Brustbein und Achseln millimetergenau und nahezu schmerzfrei zu untersuchen. Um sich zu orientieren, klebt sie haptische Streifen als Koordinatensystem auf die Brust. Sie kann etwa 30 Prozent mehr und bis zu 50 Prozent kleinere Gewebeveränderungen finden als Ärzt:innen. Mit ihren sensiblen Fingerspitzen entdeckt sie

Knötchen ab einer Größe von sechs Millimetern – wie eine kleine Erbse – oder sogar noch kleiner. Einige MTU berichten davon, dass sie selbst kurz nach einer befundfreien Mammographie eine Veränderung gespürt haben, die sich in der weiteren fachärztlichen Diagnostik als positiver Befund herausgestellt hat. Eine von ihnen erzählt: »Ich hatte bei einer Patientin ein ungutes Gefühl, obwohl ich nichts Auffälliges getastet hatte. Der daraufhin durchgeführte Ultraschall ergab leider einen positiven Befund.« Die genaue Diagnose aufgrund des MTU-Befundes stellt jedoch immer ein(e) verantwortliche(r) Arzt/Ärztin. Bei Bedarf wird eine weitere Diagnostik veranlasst.



Viele der bei „discovering hands“ fest und unbefristet angestellten MTU arbeiten per Arbeitnehmerüberlassung in Frauenarztpraxen und Brustzentren, oder sie sind dort direkt angestellt. Etwa 100 Praxen und Kliniken in Deutschland kooperieren mit „discovering hands“ und beschäftigen MTU, weitere im Ausland. Der Einsatz in mehreren Praxen, jeweils an ein oder zwei Tagen pro Woche, stellt die sehbehinderten Frauen vor Herausforderungen, denn der Weg mit öffentlichen Verkehrsmitteln kann anstrengend sein. Auch deswegen setzt das vielfach ausgezeichnete Sozialunternehmen verstärkt auf eigene Untersuchungszentren mit vor Ort beschäftigten MTU. Bisher sind solche Zentren erfolgreich in Berlin, Hamburg und Heidelberg angesiedelt, weitere sind in Planung.

Untersuchungstermin direkt bei einer Praxis eigener Wahl buchen

Einen Termin bei einer MTU zu buchen, ist einfach: Auf der Webseite von „discovering hands“ gelangt man direkt zum Praxisfinder (www.discovering-hands.de/praxisfinder). Dort gibt man seinen Wohnort und den Radius der Entfernung ein. Daraufhin werden alle infrage kommenden Standorte angezeigt. Zudem lassen sich die Webseiten der kooperierenden Praxen anklicken. Die Terminbuchung erfolgt direkt bei der ausgesuchten Praxis per Anruf oder Online-Terminkalender.

Weiteres Angebot zur Früherkennung: Anleitung zur Taktilen Brust-Selbstuntersuchung

Individuelle einstündige Einzelschulungen an der eigenen Brust, inklusive persönlichem Gesundheitsbuch als detaillierte Anleitung für die Selbstuntersuchung: Zertifizierte MTU leiten systematisch bei der Selbstabtastung der Brust an. So gewinnt jede(r) Teilnehmende die Sicherheit, die Brust später regelmäßig selbst untersuchen zu können – eine weitere wichtige Säule der Früherkennung.

Während der Schulung können individuelle Fragen oder anatomische Besonderheiten besprochen werden. Diese Schulung, ebenso wie die Taktilographie, bietet „discovering hands“ in Arztpraxen und im Rahmen des Betrieblichen Gesundheits-Managements (BGM) an, mit sehr positiver Resonanz der Teilnehmenden und der beteiligten Firmen.

Zu Themen der bestmöglichen Früherkennung bei Brustkrebs hat „discovering hands“ informative Webinare für Personalverantwortliche und Mitarbeitende von Unternehmen entwickelt. Bei früh entdecktem Krebs können Behandlungsdauer und Fehlzeiten deutlich verkürzt werden, was im Interesse der Firmen liegt. Blinde Tastexpertinnen vermitteln online Wissen über Brustgesundheit und setzen Impulse für ein besseres Präventionsverhalten. Das Sozial- und Integrationsunternehmen ist der einzige Anbieter betrieblicher Ge-

sundheits-Förderungsmaßnahmen, die Menschen mit Behinderung durchführen. Der direkte Kontakt zu den MTU mit Schwerbehinderung schafft bleibende Eindrücke und damit Nachhaltigkeit. Für sein vorbildliches Engagement bei der Inklusion wurde „discovering hands“ vom Bundesverband Betriebliches Gesundheitsmanagement (BBGM) mit dem Innovationspreis ausgezeichnet.

Neun- bis zehnmonatige MTU-Ausbildung mit Abschlussprüfung

Die Ausbildung zur MTU dauert neun bis zehn Monate. „discovering hands“ kooperiert dabei mit speziellen Berufsförderungswerken. Neben der intensiven Schulung der Tastfähigkeit erlernen die Teilnehmerinnen medizinisches Wissen, soziale Fertigkeiten, Anamnese und die schriftliche Dokumentation am PC. In mehrtägigen Auswahlverfahren wird zuvor festgestellt, ob die Interessentinnen die erforderliche Tastfähigkeit sowie die sozialen und kommunikativen Voraussetzungen mitbringen. Nach bestandener Abschlussprüfung erhält die Kandidatin in der Regel sofort eine Festanstellung. Seit Februar 2026 werden in Nürnberg neue MTU ausgebildet; Anfang 2027 soll ein weiterer Qualifizierungskurs starten.

Studien universitärer Brustzentren empfehlen die Taktilographie

In wissenschaftlichen Studien hat „discovering hands“ den Nutzen der MTU-Untersuchung prüfen lassen: ►



Eine 2021 veröffentlichte Wiener Studie („*Evaluierung der Untersuchungsqualität der Mammæ durch speziell ausgebildete blinde und hochgradig sehbehinderte Frauen*“; Studienleiter: Univ.-Doz. Dr. Michael Medl) hat erwiesen, dass MTU besser und mehr Tumore ertasten als sehende Ärzt:innen. Die Joanneum Research Forschungsgesellschaft wertete die Daten von 1.148 Probandinnen aus. MTU ertasteten auch über Subgruppen hinweg mehr als die Ärzt:innen: über doppelt so viele suspekte bzw. abklärungsbedürftige Tumore. Auch bei steigender Brustdichte konnten die MTU ihre Trefferquote halten bzw. erhöhen, während diese bei den Ärzt:innen sank. Insbesondere bei Frauen mit altersbedingter Rückbildung der Brustdrüse (Involution), über 50 Jahren sowie mit einem BMI von 25 oder höher schnitten die MTU deutlich besser ab als die Ärzt:innen.

Durch den Kontakt mit einer MTU konnte ein erhöhtes Bewusstsein für die Bedeutung der regelmäßigen Früherkennung vermittelt werden. Die Patientinnen schätzten den persönlichen Zugang durch die sehr gründliche und als sehr angenehm empfundene Takti-lographie: 97 Prozent der Frauen würden sie wiederholen. „discovering hands“ erreichte auch Frauen, die das Thema Brustkrebs-Früherkennung bisher vermieden: 28 Prozent der Teilneh-

merinnen konnten dazu motiviert werden.

FAZIT

Zeit ist ein sehr knappes Gut bei Ärzt:innen. Die MTU kann einen Mehrwert für das Gesundheitssystem darstellen bezüglich

- der Qualitätsverbesserung der klinischen Brustuntersuchung hinsichtlich der Erhöhung der Sensitivität,
- der Optimierung der Früherkennung insbesondere bei Patientinnen mit dichter Brust in Kombination mit Brustultraschall,
- der Reduktion von Ängstlichkeit bei Frauen mit spezifischer Angst vor dem Brustkrebscreening sowie bei Frauen, die einen positiven Befund fürchten,
- der Erhöhung des Bewusstseins für die Brustgesundheit durch das Gespräch mit der MTU,
- der Steigerung der Teilnehmeraten am Brustkrebs-Früherkennungsprogramm, insbesondere bei Frauen, die das Erkrankungsrisiko unterschätzen oder verdrängen.

Die 2019 publizierte Studie des Brust-zentrums der Universität Erlangen (*Prospektive Monocenterstudie, Prof. Dr. Michael P. Lux u.a.*) umfasste 339 Patientinnen: Frauen, die nach einer Voroperation zur Nachsorge kamen oder

zur Abklärung anderer Brustbefunde, aber ohne Voroperation. Die klinische Tastuntersuchung führten Ärzt:innen und MTU standardisiert unabhängig voneinander durch, in Bezug auf die Vorhersage eines abklärungsbedürftigen Befundes. Abschließend folgte die komplementäre Brustdiagnostik durch einen gynäkologischen Radiologen. Das Fazit: Die Sensitivität der klinischen Untersuchung lag bei der ärztlichen Bewertung abhängig von der Population zwischen 62 und 70 Prozent. Unter Hinzunahme der klinischen Tastbeurteilung durch die MTU stieg dieser Wert auf bis zu 87 Prozent. In der Population ohne Voroperation zeigte die Bewertung der MTU im Vergleich zur Ärztin/zum Arzt eine höhere diagnostische Genauigkeit auf. Die Patientinnen waren mit der MTU-Untersuchung sehr zufrieden. 94 Prozent würden diese zukünftig wahrnehmen, 99 Prozent weiterempfehlen. Besonders positiv empfunden wurden die Gründlichkeit der Untersuchung, das Vertrauen in die Tastfähigkeit einer blinden Frau und die Zeit, die sich die MTU für die Patientinnen nahm. Eine erste Wirksamkeitsstudie zur Takti-lographie in Zusammenarbeit mit dem Brustzentrum der Universität Essen im Auftrag des Fördergebers Landschaftsverband Rheinland (LVR) ergab: 2008 wurden 600 Patientinnen unter Alltagsbedingungen einer Praxis sowohl von MTU als auch von Ärzt:innen untersucht. Nachgewiesen wurde, dass MTU fast 30 Prozent mehr abklärungsbedürftige Tastauffälligkeiten erhoben als die Ärzt:innen. Sie erspürten deutlich kleinere Tumore: ein wesentliches Merkmal für eine gelingende Früherkennung von Brustkrebs.

Zurzeit läuft bis Ende 2026 eine weitere große Studie in Kooperation mit der Berliner Charité mit fast 1.000 beteiligten Frauen; das Bundesgesundheitsministerium unterstützt mit 600.000 Euro.

Rückblick auf die Anfänge und Ausblick in die Zukunft

Der in Duisburg niedergelassene Gynäkologe Dr. Frank Hoffmann qualifiziert mit „discovering hands“ sehbehinderte Frauen zu Expertinnen für die Brustkrebs-Früherkennung. Die Ursprünge liegen über 20 Jahre zurück: Im Jahr

2005 teilten die damalige Gesundheitsministerin und der Umweltminister mit, dass eine Mammographie außerhalb des Screenings ab 55 Jahren ab sofort nur noch streng indikationsgebunden zu veranlassen sei. »Bis dahin hatte ich allen Patientinnen über 40 zur Brustkrebsvorsorge eine Basis-Mammographie empfohlen«, erzählt Hoffmann. Nun durfte er sie nur noch bei konkretem Tastbefund oder familiärem Risiko zur Mammographie schicken. »Meine ein- bis zweiminütige Tastuntersuchung reicht aber nicht aus, um kleinste Befunde sicher zu erkennen«, betont der Facharzt. Da genau dies sein Anspruch ist, kam er auf die Idee, blinde Menschen mit hervorragendem Tastsinn für die Brustuntersuchung auszubilden. Aus dieser Eingebung heraus schuf Hoffmann den medizinischen Assistenzberuf der Medizinisch-Taktilen Untersucherin, kurz MTU.

Weil es erheblich an Berufsfeldern für Menschen mit Sehbehinderung mangelte, stieß er beim Berufsförderungswerk in Düren auf Interesse. Gemeinsam planten sie und erhielten vom Landschaftsverband Rheinland die erste Förderung. 2006 bis 2008 konzipierten sie eine erste probatorische Ausbildung für zwei MTU, 2009 folgten

vier weitere. »Damit hatten wir bereits fassbare Ergebnisse«, so Hoffmann. Die Medien wurden aufmerksam und es gab einige Auszeichnungen, erste Krankenkassen meldeten sich. Viele Gynäkologen und Radiologen bezweifelten jedoch, dass blinde Frauen nach einer kurzen Ausbildung besser tasten könnten sollten als sie selbst. Wie geschildert, ist das längst widerlegt.

Die blinden und sehbehinderten MTU fühlen sich durch ihre Arbeit wieder mitten im Leben – mit einem sinnstiftenden, anerkannten Beruf, der Leben retten kann, mit der Arbeit im Team und einem auskömmlichen Gehalt. Damit trägt „discovering hands“ vorbildlich zu einer gelingenden Inklusion bei.

Dr. Frank Hoffmann sagt: »Langfristig wird es unverzichtbar sein, menschliche Ansprechpartner:innen im Gesundheitssystem zu erhalten, da zunehmend Prozesse digitalisiert werden. Medizinische Assistenzsysteme, basierend auf künstlicher Intelligenz, müssen die Routinediagnostik ergänzen. MTU könnten dabei Frauen und Männern als kompetente, einfühlsame Begleiterinnen für das Thema Brustgesundheit zur Seite stehen.« Auch eine Erweiterung ihrer Einsatzbereiche sei denkbar, etwa im Bereich der Früher-

kennung anderer Karzinome. Hoffmanns persönlicher Wunsch lautet, dass MTU in der Brustkrebs-Früherkennung eines Tages so selbstverständlich sein werden wie Hebammen bei der Geburt. Für dieses Ziel setzen er, sein Team und viele Förderer:innen sich unermüdlich ein! ■ /Gudrun Heyder · discovering hands

Kontakt und weitere Informationen:

discovering hands Service GmbH
Wiesenstraße 35 · 45473 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208 30996180
E-Mail: office@discovering-hands.de
www.discovering-hands.de

In Sachsen-Anhalt wird dieses Angebot gerade aufgebaut und erstmals am **24. August 2026** in den Räumen des Klippel-Feil-Syndrom e. V. bei uns im Haus in der Paracelsusstraße 23 in **Halle (Saale)** angeboten. Die Untersuchung kostet pro Person ca. 110 Euro und kann direkt vor Ort bar bezahlt werden. Einen Termin buchen Sie über das Zentrum für Brustgesundheit gUG Berlin, bei Frau Sielaff unter der Telefonnummer **030 8092848316**.

– Ihre SAKG –

Wir unterstützen auch die Forschung!

SACHSEN-ANHALTISCHE
KREBSGESELLSCHAFT E.V.

Helfen Sie uns, damit wir helfen können!

mit Ihrer Spende an die

Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e. V.

Verwendungszweck: FORSCHUNG · Saalesparkasse

IBAN: DE08 8005 3762 0387 3073 17 · BIC: NOLADE21HAL

IMPRESSUM

Leben, Ausgabe 01/2026
26. Jahrgang · ISSN 1864-7804

Herausgeber und Verleger
Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e. V. (SAKG)
Paracelsusstraße 23 · 06114 Halle (Saale)
Telefon: 0345 4788110 · Fax: 0345 4788112
E-Mail: info@krebbsgesellschaft-sachsenanhalt.de
www.krebbsgesellschaft-sachsenanhalt.de
www.sakg.de
www.facebook.com/sakg.ev
www.instagram.com/sakg_ev

Spendenkonto
Saalesparkasse (BIC: NOLADE21HAL)
IBAN: DE08 8005 3762 0387 3073 17

Vereinsregistereintrag
Amtsgericht Stendal
Registernummer: VR 21788

Auflage gedruckt: 8.000 Exemplare
Erscheinungsweise: zweimal pro Jahr
Redaktionsschluss 01/2026: 31. März 2026

Die SAKG in der digitalen Welt:

Redaktionsleitung
Sven Weise (V.i.S.d.P.),
Jana Krupik-Anacker

Redaktion, Satz und Grafik
Jana Krupik-Anacker
E-Mail: redaktion-leben@sakg.de

Bildquellen

© SAKG (S. 3, 10, 11, 18, 22, 23); © discovering hands Service GmbH (S. 4, 5, 6); © Hassan OUAJBIR/unsplash.com (S. 11); © Salah Regouane/unsplash.com (S. 13); © Vitaly Gariev/unsplash.com (S. 13, 14, 24); KI-generiert (1, 14, 26); © Nataliya Melnychuk/unsplash.com (S. 15); © Zoshua Colah/unsplash.com (S. 15, 16); © Alicja_/pixabay.com (S. 16); © geralt/pixabay.com (S. 17, 30); © Daniel Apodaca/unsplash.com (S. 17, 18); © Minna Hamalainen/unsplash.com (S. 19, 20); © jing chen/unsplash.com (S. 21); © Gang Hao/unsplash.com (S. 29)



Der gesamte Inhalt der Ausgabe ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Alle Angaben ohne Gewähr!

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortlich. Der Inhalt dieser Beiträge entspricht nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Wir begrüßen ausdrücklich die Einreichung von Manuskripten, Artikeln sowie Erfahrungsberichten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Speichermedien usw. kann keine Gewähr übernommen werden; es erfolgt kein Rückversand. Die Haftung für zugesandte Texte oder Bilder wird ausgeschlossen.

Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung von Artikeln und Leserbriefen das Recht zur Bearbeitung und zum Kürzen vor.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

unterhaltsam
informativ
ermunternd

Lesecafé

ONKO-logisch

Unsere Angebote

- Onkologische Fachliteratur
- Bücher zur Krankheitsbewältigung
- Erfahrungsberichte
- Bücher für Angehörige
- Bücher über Ernährung, Sport und Bewegung
- Romane und Erzählungen
- Hörbücher, CDs, DVDs u. v. m.

richten sich an

- Krebsbetroffene, Angehörige, Freunde und Interessierte
- Onkologisches Fach- und Pflegepersonal
- Hospiz- und Palliativfachkräfte
- Auszubildende und Studenten

Nutzervorteile

- kostenfreie Ausleihe
- Internetzugang
- Kopiergerätenutzung
- beim Schmökern vor Ort eine Tasse Kaffee oder Tee genießen

Das Lesecafé „ONKO-logisch“ wird ehrenamtlich geführt und befindet sich in der Geschäftsstelle der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft e. V., Paracelsusstraße 23, 06114 Halle (Saale).

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag: 10 Uhr bis 15 Uhr
Freitag: bis 14 Uhr
und nach Vereinbarung



Ich atme. Ich lebe. Ich bin Leon.
Mein härtester Kampf abseits des Spielfeldes
Leon Gabriel Riedel
Verlag Tasten & Typen (2026)
ISBN 978-3-945605-55-4

Leon war leidenschaftlicher Fußballer und gerade mal 14 Jahre alt, als er die Diagnose Lymphdrüsenkrebs bekam. Peng – einfach so. Auf einmal war nichts mehr wie vorher. Statt Schule, Fußball mit den Jungs und einfach nur rumhängen, bestimmten plötzlich Chemotherapie, Krankenhausflure und endlose Warterei seinen Alltag. Aber Leon dachte sich: Nope, so leicht kriegt ihr mich nicht klein.

In seinem Buch nimmt Leon den Leser richtig mit rein – in seine echte Geschichte. In die Tage voller Hoffnung und die Nächte, in denen alles beschissen war. In die Momente, in denen er am Boden lag und trotzdem wieder aufstand. Er erzählt, wie es sich anfühlt, wenn man plötzlich nur noch zuschauen kann, wie das Leben draußen einfach weiterläuft. Und was im Kopf los ist, wenn der eigene Körper streikt.

Das Buch ist kein typischer „Jetzt wird alles gut“-Ratgeber. Es ist ehrlich, direkt und zeigt: Auch wenn es stockdunkel um einen herum wird, kann man einen Weg finden – einen Weg zurück ins Leben, zurück zu sich selbst. Es ist ein Buch für alle, die gerade mitten in einem Kampf stecken. Für alle, die ein bisschen Mut tanken wollen. Und für alle, die einfach mal verstehen möchten, wie unglaublich stark man werden kann, wenn man gar keine andere Wahl hat. ■ /Jana Krupik-Anacker · SAKG



Fliegen mit verklebten Federn
Wie Du nach der Krebstherapie Dein Leben neu entfaltet
Nella Rausch
Bod – Books On Demand (2026)
ISBN 978-3-8192-9395-5

Die Therapie ist vorbei. Keine Chemo, Bestrahlung, wöchentlichen Termine mehr. Endlich frei! Sollte man denken. Warum fühlt sich dann diese neue Freiheit aber für viele so bleischwer an? Statt Neustart breitet sich oft eine Leere aus, eine Erschöpfung, die niemand erwartet. Der Körper hat gekämpft. Jetzt meldet sich die müde, verwirrte Seele. Es ist die „verflixte dritte Phase“, über die kaum jemand spricht.

Alle gratulieren, das Umfeld sagt: »Jetzt wird alles gut!« – und man selbst weiß nicht, wer man ist oder wie „Weitergehen“ gehen soll.

Von genau dieser stillen, oft einsamen Phase erzählt dieses Buch. Es nimmt einen an die Hand und sagt: Du bist nicht allein damit. Es ist normal, dass es jetzt schwer wird. Es ist normal, dass die Tränen kommen, wenn eigentlich Jubel erwartet wird. Das Buch verbindet sehr ehrliche, persönliche Erfahrungen mit Wissen aus Psychoonkologie, Mind-Body-Medizin und positiver Psychologie. Es enthält berührende Geschichten, kleine Schreibimpulse, sanfte Übungen, hilfreiche Checklisten und Beiträge von Fachleuten. Es erklärt, warum diese Phase so schmerzhaft sein kann und zeigt zugleich, dass gerade in ihr eine tiefe, manchmal lebensverändernde Transformation möglich ist. Oft beginnt die wichtigste Phase des Lebens erst dann, wenn alle anderen denken, sie sei schon vorbei. ■ /Jana Krupik-Anacker · SAKG



Meine Familie, der Krebs und ich

Was ist, was kommt, wie es weitergeht

Alu Kitzerow

Gräfe und Unzer Verlag (2026)

ISBN 978-3-7589-0043-3

Alu Kitzerow war erst 40 Jahre jung und Mutter von drei Kindern, als bei ihr Brustkrebs diagnostiziert wurde. Ihr Alltag war mehr als ausgefüllt: Job, Familie, Kinder, Eltern – und plötzlich war alles anders, das Hamsterrad stand still. Termine, Kinder, Arbeit – alles wird sekundär, während Angst und Unsicherheit dominieren. Und mittendrin: die Krankheit.

Das Buch ist weder pathetisch noch belehrend. Es ist ehrlich, einfühlsam und zugleich pragmatisch. Besonders eindrucksvoll ist, wie die Autorin nicht nur die medizinische Seite beschreibt, sondern auch die emotionale Belastung für Partnerschaft, Kinder und das eigene Selbstbild. Ihr gelingt es, die emotionale Wucht der Krankheit zu vermitteln, ohne den Leser zu überfordern. Stattdessen entsteht ein Gefühl von Verbundenheit: Man begleitet eine Familie, die versucht, im Chaos Halt zu finden. Gleichzeitig liefern die Zeilen hilfreiche Impulse zum Umgang mit Angst, Überforderung und Zusammenhalt in Krisenzeiten.

Die Mischung aus persönlicher Erfahrung, Expertinnenbeiträgen und praktischen Hinweisen macht das Buch zu einem Begleiter, der Betroffenen wie Angehörigen Mut gibt. Es ist kein Ratgeber im klassischen Sinn, sondern ein leises, kraftvolles Zeugnis darüber, wie man trotz einer schweren Krankheit weiter atmet. ■ /Jana Krupik-Anacker · SAKG



Aufstand der Zellen

Warum Krebs in unserem Körper entsteht und wie neue Therapien ihn überlisten können

Kat Arney

Verlag C.H.Beck (2025)

ISBN 978-3-406-83403-5

Krebs entsteht, sobald Zellen beginnen, sich zu spezialisieren – und einige von ihnen beschließen, sich nicht mehr an die Regeln zu halten. Diese „rebellischen“ Zellen verfolgen nur ihr eigenes Überleben und bilden damit ein ökologisches System im Körper, das sich ständig verändert.

„Aufstand der Zellen“ von Kat Arney ist ein wissenschaftlich fundiertes, gut verständliches Sachbuch, das Krebs nicht als Fremdkörper, sondern als evolutionäres Nebenprodukt des Lebens erklärt. Besonders eindrucksvoll ist Arneys Darstellung von Tumoren als Mini-Ökosysteme, in denen Zellen konkurrieren, mutieren und Therapien austricksen. Dadurch wird verständlich, warum viele zielgerichtete Behandlungen nur kurzfristig wirken. Die Autorin plädiert dafür, Krebs nicht nur genetisch, sondern evolutionsbiologisch zu betrachten – ein Perspektivwechsel, der Hoffnung macht, weil er neue therapeutische Wege eröffnet.

Arneys Stil ist lebendig, humorvoll, wissenschaftlich präzise. Sie verbindet Forschungsgeschichte, moderne Onkologie und anschauliche Beispiele und macht somit komplexe Zusammenhänge verständlich, ohne sie zu vereinfachen. Ein inspirierender Blick darauf, wie tief Krebs in der Biologie verwurzelt ist und warum wir ihn nur verstehen können, wenn wir seine evolutionäre Logik ernst nehmen. ■ /Jana Krupik-Anacker · SAKG

HÖR-TIPP



Familiensache Krebs

Der Podcast des BRCA-Netzwerk e. V. – Hilfe bei familiären Krebserkrankungen*

Der BRCA-Netzwerk e. V. ist eine bundesweite Selbsthilfeorganisation für Menschen mit erblich erhöhtem Krebsrisiko. Wenn Krebs ein langjähriges Thema in der Familie ist, stellt sich die Frage: Zufall oder stecken die Gene dahinter? Das Netzwerk klärt auf und zeigt, warum Zufall und Genetik einen Unterschied machen.

Im Podcast „Familiensache Krebs“ geht es um genau dieses Thema: Erblich erhöhtes Krebsrisiko. In Gesprächen mit Betroffenen, Fachleuten und Menschen, die sich mit der Thematik auseinandersetzen, werden verschiedene Aspekte erblicher Krebserkrankungen beleuchtet. Der Podcast möchte informieren und Betroffene bei der Entscheidungsfindung unterstützen. Sie bekommen Erfahrungen, Gedanken und Gefühle rund um familiäre Krebserkrankungen zu hören. Wann immer Sie Zeit und Lust haben, hören Sie rein! Es gibt ihn auf allen gängigen Podcastkanälen sowie über www.brca-netzwerk.de/podcast.

Das Netzwerk bietet bundesweit leicht zugänglich Austausch- und Informationsmöglichkeiten für Betroffene und deren Familien an. Auf der Webseite, in den Sozialen Medien und über diesen Podcast werden nicht nur Informationen, sondern auch viel Erfahrungswissen und Gesundheitskompetenz ausgetauscht. Egal ob selbst erkrankt, ein Verdacht auf eine genetische Veränderung besteht oder Interesse aus anderen Gründen vorhanden ist, alle Ratsuchenden sind herzlich willkommen. ■

/Rosemarie Hoffmann · BRCA-Netzwerk e. V.

Mehr Infos und aktuelle Folgen gibt es kostenlos auf www.brca-netzwerk.de/podcast sowie bei allen gängigen Podcastanbietern.

* Podcast: Serie von Audio- oder Video-Dateien, die im Internet abrufbar und abonnierbar sind.



Jubiläum der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft

25 Jahre SAKG: Ein Grund zum Feiern

Das war eine Feier! Im November 2025 hatte die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft (SAKG) zu ihrem 25. Geburtstag nach Halle (Saale) in die Leopoldina eingeladen – und alle, alle kamen: Der alte Vorstand, der neue Vorstand, frühere und jetzige Mitarbeiter, Patienten, Vertreter von Selbsthilfegruppen, Ehrenamtliche, Ärzte, Psychologen. Manche begegneten einander zum ersten Mal, auch wenn sie nicht selten schon voneinander gehört oder miteinander telefoniert oder gar gearbeitet hatten.

Für viele aber war es ein Wiedersehensfest. Wer nicht kommen konnte, hatte Grüße und Glückwünsche per Video geschickt und war somit auf einer Leinwand ebenfalls präsent.

Durch das Festprogramm führte Professor Dr. Dirk Vordermark, Direktor der halleischen Universitätsstrahlenklinik und neugewählter Vorstandsvorsitzender der SAKG. Normalerweise werden bei solchen Feierlichkeiten viele Reden mit reichlich „Blabla“ gehalten. Hier war das anders: Wenige Reden, die es in sich

hatten. Nach dem Grußwort von Leopoldina-Vizepräsidentin Ulla Bonas sprach Dr. Johannes Bruns, Generalsekretär der Deutschen Krebsgesellschaft, unter deren Dach auch die SAKG agiert. Er verdeutlichte die eigentliche Aufgabe der Landeskrebsgesellschaften: Krebspatienten nach Diagnose und Behandlung den Weg zurück in den Alltag zu ebenern und ihnen dabei zu helfen, trotz und mit ihrer Krankheit leben zu können.

Der Arzt und Medizinethiker Giovanni Maio von der Universität Freiburg nahm in seiner Ansprache das, was in und mit einem Menschen passiert, wenn er die Diagnose Krebs erhält, so gründlich auseinander, dass es fast wehtat. Und schließlich lehnte eine Dame ihre Gehilfe ans Rednerpult, zu dem sie sich mit einiger Mühe begeben hatte, und legte los: Renate Höppner, Pastorin aus Magdeburg, Mitgründerin der SAKG und deren Schirmherrin seit 25 Jahren. Wer dieser Frau zuhört, weiß plötzlich, was das Wort „Mutterwitz“ bedeutet. Sie verglich die Entwicklung der SAKG mit der eines Menschen: Vom Baby, das langsam zunahm und wuchs und in der Pubertät etwas unruhig wurde – eine Zeitlang zum Beispiel gab es keinen festen Geschäftsführer – und schließlich



Prof. Dr. Dirk Vordermark (rechts) ernannt Prof. Dr. Hans-Joachim Schmoll zum ersten Ehrenvorsitzenden der SAKG.



Renate Höppner, Mitgründerin der SAKG und deren Schirmherrin seit 25 Jahren.

solide ein Erwachsenenalter von 25 Jahren erreichte. Mit Blumen ehrte sie die beiden Biancas, Bianca Zendel-Deparade und Bianca Hoffmann, die sich in den Geschäftsstellen Halle (Saale) und Magdeburg seit Jahr und Tag unverwundlich und ohne aufzufallen um alle und alles kümmern. Sehr persönlich wurde Renate Höppner, als sie Professor Dr. Hans-Joachim Schmoll würdigte. Denn auf Initiative dieses Onkologen von internationalem Rang ist die SAKG im Jahr 2000 überhaupt erst entstanden. 25 Jahre lang war er deren Vorstandsvorsitzender, und Renate Höppner erinnerte sich an Gespräche aus der Gründungszeit, als beide bekannten, sich wegen ihres großen Vorbildes Albert Schweitzer der Theologie beziehungsweise der Medizin zugewandt zu haben. Was lag näher, als ihrem Mitstreiter nun eine Flasche handverlesenen Weins und eine Schweitzer-Biografie zu schenken?

Doch als der Gewürdigte selbst ans Rednerpult trat, wehrte er ab: Er habe wegen der Gründung »ja nur gesagt, wir sollten das mal machen.« Wichtig seien die, die dazu »Ja« gesagt und die SAKG zu dem gemacht haben, was sie heute sei. Zu Renate Höppner als Schirmherrin meinte er einfach: »Es gibt keine bessere.« Zudem hob er ausdrücklich das Wirken von SAKG-Geschäftsführer Sven Weise hervor. Stehend applaudierten die Anwesenden ihre Ergriffenheit nieder, als Professor Vordermark den 79jährigen Hans-Joachim Schmoll zum ersten Ehrenvorsitzenden der SAKG ernannte.

Beim anschließenden Essen, Trinken und Schwatzen zum Klang der schwungvollen Melodien, die die Musiker des „Salon Trio Halle“ ihren Instrumenten bis zum Auf-Wiedersehen-Sagen entlockten, wurde wieder einmal deutlich: Es gibt ein Leben vor dem Tod. Mit und ohne Krebs. Und das darf gefeiert werden. ■ /Barbara Mann · SAKG



Telefonische Beratertage

Termine und Themen 2. Halbjahr 2026

Zu speziellen Problemen beim Krankengeld, bei beruflichen Perspektiven, Krebs im Alltag oder psychologischer Begleitung bieten wir Ihnen unsere thematischen „Telefonischen Beratertage“ an – nicht nur für Sie als Krebspatient, sondern natürlich auch für Ihre Angehörigen.

Dazu müssen Sie keinen Termin vereinbaren, sondern können zwischen 9:00 und 15:00 Uhr unter der zentralen Telefonnummer **0345 4788110** anrufen und werden nach Möglichkeit direkt an unser Beratungsteam vermittelt. Sie können Ihre Fragen auch per E-Mail unter beratung@sakg.de stellen oder im Chat mit einem Berater besprechen.

Sollten an manchen dieser Tage besonders viele Anrufer unseren Rat suchen, kann es vorkommen, dass nicht alle Ihre Anliegen sofort und ausführlich besprochen werden können. Dann vereinbaren wir einen weiteren Gesprächstermin mit Ihnen, bei dem Sie sich in Ruhe mit allen Fragen an unser Team wenden können.

15.06.2026 **Krankengeld und finanzielle Auswirkungen bei Krebs**

21.09.2026 **Müdigkeit und Erschöpfung bei Krebs (Fatigue)**

16.11.2026 **Krebs im Alltag**



Online-Selbsthilfeprogramm „Familiencoach Krebs“

Angehörige vor Überlastung schützen

Eine Krebserkrankung ist nicht nur für die Betroffenen schlimm, sie belastet auch die Angehörigen. Studien zufolge entwickeln bis zu 40 Prozent Symptome von Depressionen und Angst. Mit dem „Familiencoach Krebs“ möchte die AOK diesen Angehörigen helfen.

Familienangehörige und Freunde von an Krebs Erkrankten müssen oft das Familien- und Arbeitsleben unter einen Hut bringen, während sie einem nahestehenden Menschen helfen, mit einer lebensbedrohlichen Krankheit zu leben. Das Online-Selbsthilfeprogramm „Familiencoach Krebs“ soll ihnen helfen, sich selbst vor emotionaler, körperlicher oder sozialer Überlastung zu schützen. Es steht allen Interessierten unter www.aok.de/familiencoach-krebs kostenfrei zur Verfügung, umfasst viele Themen und ist modular aufgebaut, sodass es

Betroffene flexibel nutzen können. Die Inhalte sind dabei in verständlichen Texten oder Filmen aufbereitet und wissenschaftlich fundiert.

In unterschiedlichen Bereichen geht es beispielsweise um Strategien zur Bewältigung der eigenen psychischen Belastungen, um schwierige Gespräche mit Angehörigen, das Sprechen mit Kindern über die Erkrankung oder um den Einfluss von Krebserkrankungen auf die Sexualität. Weitere Themen sind der richtige Umgang mit Angst, Wut und Frustration infolge der Erkrankung oder auch die palliative Therapie, also die Behandlung im Falle einer voraussichtlich nicht mehr heilbaren Erkrankung.

Auch die Erkrankung selbst steht im Fokus, denn nichts verunsichert Betroffene und Angehörige stärker als Ungewissheit. Wer gut über Krebs informiert

ist, gewinnt Sicherheit und kann nahestehende Menschen kompetenter bei wichtigen Entscheidungen begleiten. Aus diesem Grund vermittelt der „Familiencoach Krebs“ auch umfassendes Wissen über die Erkrankung, moderne Therapieoptionen, neue Behandlungsansätze sowie über Möglichkeiten, wie man Erkrankte aktiv auf ihrem Weg zur Genesung unterstützen kann.

Entstanden ist der „Familiencoach Krebs“ in Zusammenarbeit mit betroffenen Angehörigen sowie Expertinnen und Experten des Universitätsklinikums Leipzig und des Krebsinformationsdienstes des Deutschen Krebsforschungszentrums. ■ /AOK Sachsen-Anhalt

Weitere Informationen:

www.aok.de/familiencoach-krebs
www.deine-gesundheitswelt.de/onlinecoach
www.sakg.de

Klar ist eh nichts. Oder **Clarimedis**.

Komm in den Grünen Bereich.

Alles klar!? Kompetente Beratung durch ein Team aus Fachärzten sowie medizinischen Experten, wie Krankenpfleger und Kinderkrankenpfleger, Hebammen oder Ernährungsberater. Und das alles rund um die Uhr und immer kostenfrei.

deine-gesundheitswelt.de/für-alle

AOK Sachsen-Anhalt. Die Gesundheitskasse.



SAKG DANK E für die Hilfe

Gaming for Cause

Ninja und La Roche-Posay zocken für den Hautschutz

Am 19. September 2026 heißt es wieder: Konsole an für den guten Zweck! Die globale Kampagne „Gaming for Cause“ geht in eine neue Runde. Angeführt vom weltweit bekanntesten Streamer Ninja (Tyler Blevins) und der Hautpflegemarke La Roche-Posay, vereint das Event die Gaming-Welt, um ein lebenswichtiges Thema ins Rampenlicht zu rücken: die Prävention und Früherkennung von Hautkrebs.

Für Ninja ist die Aktion mehr als nur ein Sponsoring. Als zweifacher Überlebender eines Melanoms (schwarzer Hautkrebs) nutzt er seine enorme Reichweite, um vor allem junge Menschen für die Gefahren der UV-Strahlung zu sensibilisieren. Während des 24-stündigen Livestreams am 19. September werden nicht nur hochkarätige Game-Sessions gezeigt, sondern auch Dermatologen und Experten live Fragen der Community beantworten.

Lokale Hilfe: Unterstützung für Sachsen-Anhalt

Besonders erfreulich für unsere Region: Ein Teil der Erlöse aus der vergangenen Kampagne fließt direkt in wichtige Projekte vor Ort. Die SAKG erhält Mittel, um ihre spezifischen Sonnenschutzprojekte weiter voranzutreiben. Dazu gehört unter anderem das Projekt „SunPass“, das sich gezielt an Kindertagesstätten richtet. Da Sonnenbrände im Kindesalter das Risiko für späteren Hautkrebs massiv erhöhen, hilft das Geld dabei, Kitas als „Sonnenschutz-Kindergärten“ zu zertifizieren, Schattenplätze auf Spielplätzen zu schaffen sowie Kinder, Eltern und Erzieher spielerisch über den richtigen Umgang mit der Sonne aufzuklären.

Gaming rettet Leben

Die Kampagne beweist, dass die Gaming-Community eine gewaltige Kraft für positiven Wandel entfalten kann. Im letzten Jahr wurden weltweit über 230.000 US-Dollar gesammelt, um kostenlose Hautkrebs-Screenings (Mole Checks) und Aufklärungskampagnen zu finanzieren. Am 19. September können Fans weltweit zusehen, spenden und gleichzeitig lernen, wie sie sich selbst schützen – damit „Gaming for Cause“ auch 2026 wieder einen messbaren Beitrag im Kampf gegen den Krebs leistet. ■



leben 01/2026 · SAKG Aktiv

SACHSEN-ANHALTISCHE
KREBSGESELLSCHAFT E.V.



Online-Sprechstunde

Termine und Themen 2. Halbjahr 2026

Mit unserer „Online-Sprechstunde“ bieten wir digitale Informations- und Gesprächsveranstaltungen für Patienten, Angehörige und Interessierte an. Zu verschiedenen Themen wie Prävention, Diagnostik und Behandlung von Krebserkrankungen, Nebenwirkungen, Nachsorge oder psychologischen Problemen laden wir Fachleute ein, die nach einer kurzen, verständlichen Einführung in das jeweilige Thema Ihre Fragen dazu beantworten. In anonymisierter Form stellen Sie diese direkt an die Spezialisten. Deren Antworten sind dann für alle hörbar, so dass Sie auch von den Fragen der anderen Chat-Teilnehmer profitieren können.

Und so geht es:

Die Veranstaltungen finden via ZOOM-Meeting statt. Nach Ihrer Anmeldung per Telefon unter **0345 4788110** oder per E-Mail unter **info@sakg.de** erhalten Sie einen Zugangs-Link. Die Teilnahme ist mit einem Computer, Tablet oder Smartphone möglich. Natürlich können Sie auch telefonisch teilnehmen.

Wenn Sie Fragen haben oder technische Hilfe benötigen, rufen Sie uns bitte vorher an. Gerne helfen wir Ihnen weiter.

Termine und Themen 2. Halbjahr 2026



SACHSEN-ANHALTISCHE
KREBSGESELLSCHAFT E.V.



Online-Sprechstunde

Termine und Themen 2. Halbjahr 2026

17.06.2026 **Begleitung und Langzeitfolgen von Krebsbetroffenen**

15:00 Uhr

Dr. med. Beatrix Rebmann, Onkologin und Hämatologin, Dessau

16.09.2026 **Nach der Therapie: Berufliche Wiedereingliederung oder Rente?**

15:00 Uhr

Dipl.-Sozialarbeiterin Sabine Schleh, Psycho-onkologische Beratung (Schwerpunkt Soziales) der SAKG

07.10.2026 **Mehr Lebensqualität trotz Krebs – Unterstützung beim Umgang mit Neben- und Langzeitfolgen**

15:00 Uhr

Florian Prims, Leitender Oberarzt für Innere Medizin/ Hämatologie/ Onkologie/ Palliativmedizin am SRH Klinikum Naumburg

14.10.2026 **Energieräuber Fatigue – Was kann ich tun?**

16:00 Uhr

Dipl. Psych. Franziska Jockel, Psycho-onkologische Beratung (Schwerpunkt psychologische Begleitung) der SAKG

11.11.2026 **Krebs in der Familie – Informieren bedeutet: Wissen statt Angst**

15:00 Uhr

Dr. med. Ramona-Cristina Ababei, Fachärztin für Humangenetik, Magdeburg

Unser Härtefonds

Krebspatienten in akuten finanziellen Notlagen helfen

Eine Krebsdiagnose stellt das Leben auf den Kopf. Neben den gesundheitlichen Herausforderungen kommen oft auch finanzielle Sorgen hinzu, wenn Betroffene ihren Beruf nicht mehr in vollem Umfang ausüben können. Um in dieser schwierigen Situation zu helfen, gründen wir einen Härtefonds für Krebsbetroffene.

Unser Ziel:

Wir möchten Krebspatienten und ihren Familien in akuten finanziellen Notlagen unbürokratisch und schnell helfen.

Wie Sie helfen können:

Jede Spende, ob groß oder klein, macht einen Unterschied. Regelmäßige Spenden helfen uns, nachhaltige Unterstützung zu leisten. Unternehmen können sich durch Spenden sozial engagieren.

Ihre Spende bewirkt:

Finanzielle Soforthilfe für Betroffene – ein Lichtstrahl der Hoffnung in dunklen Zeiten

Wichtig zu wissen:

Die Unterstützung wird als einmalige Zuwendung auf Antrag bewilligt. Wir prüfen sorgfältig die Bedürftigkeit, da unsere Mittel begrenzt sind.

Helfen Sie uns, Krebsbetroffenen in ihrer schwersten Zeit beizustehen. Gemeinsam können wir den Kampf gegen Krebs und seine Folgen unterstützen. ■

Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e. V.

Spendenkonto: Saalesparkasse

IBAN: DE08 8005 3762 0387 3073 17

BIC: NOLADE21HAL

Verwendungszweck: HÄRTEFONDS



S A K G REZEPT zum Nachkochen

Nudeln mit Artischockensauce

Die Artischocke stammt aus dem Mittelmeerraum und war bereits im alten Ägypten als bekömmliche Speise beliebt. Lange konnten sich nur wohlhabende Bürger das distelartig aussehende Gemüse leisten, heute finden wir sie in jedem Supermarkt. Im Inneren versteckt sich das zarte Artischockenherz, eine Delikatesse. Bitterstoffe bewirken, dass sich mehr Magensäure bildet und regen damit den Appetit an. Flavonoide erleichtern die Fettverdauung und vermindern Völlegefühl.



Eigenschaften:	ballaststoffarm, eiweißarm, energiereich
Beschwerden:	Appetitlosigkeit, ungewollter Gewichtsverlust, Völlegefühl
Arbeitszeit:	10 Minuten
Koch-/Backzeit:	10 Minuten

Zutaten für 4 Portionen:

350 g	Penne Nudeln
200 g	Artischocken, in Öl eingelegt
200 g	Doppelrahmfrischkäse
2 Stück	Frühlingszwiebeln
2 EL	Oliveöl
200 g	frischer Spinat
60 g	Parmesan (37 % Fett i. Tr.)
	Salz, Pfeffer, Zitronensaft, Knoblauchzehe

Zubereitung:

1. Die Nudeln in Salzwasser bissfest kochen.
2. Den Knoblauch in Olivenöl in einem Topf oder in einer Pfanne andünsten. Die Frühlingszwiebeln in Ringe schneiden und dazugeben, ebenso den Spinat und die Artischocken.
3. Dann die Nudeln und den Frischkäse in den Topf oder die Pfanne geben, mit Zitronensaft, Pfeffer und Salz abschmecken und das Gericht mit Parmesan anrichten.

Tipp: Um die Sauce zu verlängern, kann Milch oder Sahne zugegeben werden.

Nährwertangaben (pro Portion):

Portion: 280 g | Kalorien: 744 kcal | Kohlenhydrate: 70 g | Eiweiß: 26,4 g | Ballaststoffe: 1,1 g

Quelle: www.was-essen-bei-krebs.de
Autoren: Diätassistenten des CCC München LMU

SACHSEN-ANHALTISCHE
KREBSGESELLSCHAFT E.V.

„Gesund mit Genuss“
Kochstudio für Krebsbetroffene und Angehörige

Essen soll Spaß machen. Es soll hübsch angerichtet sein, um unseren Appetit zu wecken, wir wollen es genießen – am besten in netter Gesellschaft – und schmecken soll es auch. Soweit die Theorie. Was aber, wenn jemand, der gerade eine Krebstherapie durchlaufen hat, sich regelrecht zum Essen zwingen muss? Wenn Magen und Darm rebellieren oder der Mund so trocken ist, dass einfach nichts rutscht? Und darf, wenn Gewürze die Schleimhäute reizen, wirklich alles nur nach Pappe und Abwaschwasser schmecken?

Erfahrene Ernährungsberaterinnen können helfen. In unseren Kochkursen bereiten sie gemeinsam mit Ihnen und Ihren Angehörigen Gerichte zu, die Sie nicht nur gut vertragen und schlucken, sondern auch gleich gemeinsam – mit Genuss! – verzehren können. Erfahren Sie, was Meal Prep ist oder wie fermentierte Lebensmittel hergestellt werden und erhalten Sie wertvolle Einkaufstipps. Nehmen Sie Ernährungstipps und Anregungen für neue Rezepte mit nach Hause und probieren Sie sie aus. Wir hoffen, Ihnen auf diese Weise ein Stück Lebensqualität für den Alltag mitgeben zu können.

Anmelden können Sie sich ganz einfach telefonisch unter **0345 4788110** oder per E-Mail unter info@sakg.de. Die Teilnahmegebühr von 10,00 Euro pro Person bezahlen Sie in bar direkt bei der Kursleiterin vor Ort.

Guten Appetit!

Orte und Termine 2. Halbjahr 2026

SACHSEN-ANHALTISCHE
KREBSGESELLSCHAFT E.V.



„Gesund mit Genuss“ Orte und Termine 2. Halbjahr 2026

17.06.2026 Berufsbildende Schule Mansfeld-Südharz, Haus 1
30.09.2026 Friedrich-Engels-Straße 22, 06526 **Sangerhausen**
15:00 bis Kursleitung: Haike Seeger, Ernährungs- und Diät-
18:00 Uhr beraterin

17.06.2026 Praxis für Ernährungsberatung Nicole Lins
07.10.2026 Ulrichplatz 2, 39104 **Magdeburg**
16:00 bis Kursleitung: Nicole Lins, Medizinische Ernäh-
19:00 Uhr rungsberaterin

18.11.2026
15:00 bis
18:00 Uhr

19.08.2026 Küchen Design Dessau GmbH
16:30 bis Johannisstraße 15, 06844 **Dessau-Roßlau**
19:30 Uhr Kursleitung: Maria Mendel, Dipl.-Ernährungs-
04.11.2026 wissenschaftlerin
11:30 bis
14:30 Uhr

15.09.2026 Micheel – Das Küchenstudio, Kochschule
06.10.2026 Hansering 15, 06108 **Halle (Saale)**
16:30 bis Kursleitung: Iris Rochau, Diät- und Ernährungs-
19:30 Uhr beraterin

22.09.2026 MEDIAN Klinik Kalbe
11:00 bis Straße der Jugend 2, 39624 **Kalbe (Milde)**
14:00 Uhr Kursleitung: Gundula Wesche, Ernährungs- und
Diätberaterin (**Anmeldung bis 16.09.2026**)

14.10.2026 Bildungszentrum für Beruf und Wirtschaft e. V.,
16:00 bis Gebäude 5, Lehrküche, Dessauer Straße 134,
19:00 Uhr 06886 **Lutherstadt Wittenberg**
Kursleitung: Doreen Garlipp, Ernährungstherapie
und Diätberatung

15.10.2026 Knappe LIVA Küchen, „Badausstellung Elements“
11:00 bis Am Schreiberteich 6a, 38855 **Wernigerode**
14:00 Uhr Kursleitung: Gabriele Lausch, Ernährungsthera-
peutin

S A K K G REZEPT zum Probieren

Grünkernsalat

Grünkern ist unreif geernteter Dinkel, der im Anschluss durch das sogenannte Darren haltbar gemacht wird und sein typisch nussiges Aroma mit der grünen Farbe erhält. Während reif geernteter Dinkel zum Backen geeignet ist, wird beim Grünkern das Klebereiweiß durch das Darren verändert und das daraus hergestellte Mehl ist nicht mehr backfähig. Grünkern ist eiweißreich und in Kombination mit dem Käse ist dieses Gericht gut geeignet, den täglichen Bedarf an Protein zu decken, wenn Fleisch nicht mehr schmeckt. Außerdem liefert er Spurenelemente, wie Zink, Mangan, Kupfer und Kieselsäure. Er wird gerne ganz oder geschrotet in Eintöpfen, Salaten, Suppen oder als Grundlage für Bratlinge verwendet.



Eigenschaften: ballaststoffarm, eiweißreich, energiearm, vegetarisch
Beschwerden: Geschmacksveränderungen
Arbeitszeit: 55 Minuten

Zutaten für 6 Portionen:

150 g	Grünkern
100 g	Tomaten
200 g	Paprika rot, gelb
200 g	Schafskäse
400 g	Salatgurke
40 g	schwarze Oliven, entsteint
50 g	Frühlingszwiebeln
jeweils 1 EL	Weinessig und Rapsöl
	feingehackte Kräuter, Knoblauch

Zubereitung:

Grünkern über Nacht einweichen, abgießen und in reichlich Wasser ca. 30 Minuten garen, oder vorgegarten Dinkel nach Gebrauchsanweisung zubereiten. Tomaten, Paprika und Gurke nach Belieben schneiden, Käse zerbröseln oder würfeln. Alles mit dem Grünkern und den Oliven in eine Schüssel geben. *Für das Dressing:* Frühlingszwiebeln in feine Ringe schneiden, Knoblauch hacken, mit Essig, Öl, Kräutern, Salz und Pfeffer vermengen und alles zum Salat geben, 20 Minuten ziehen lassen.

Nährwertangaben (pro Portion):

Portion: 195 g | Kalorien: 241 kcal | Kohlenhydrate: 19 g | Eiweiß: 9,3 g | Fett: 13 g | Ballaststoffe: 4,4 g

Quelle: www.was-essen-bei-krebs.de
Autorin: Udine Klawitter, Diätassistentin



SAKG ANGEBOT zum Mitmachen

Ihre Erfahrung zählt: „Soziale Unterstützung bei älteren Menschen mit Krebs“

SAKG unterstützt Forschungsprojekt der Universität Halle

Eine Krebserkrankung verändert gerade im höheren Lebensalter Vieles – körperlich, emotional und im Alltag. Umso wichtiger ist die Frage, welche Formen von Unterstützung tatsächlich helfen, wo Herausforderungen liegen und wie Bedarfe frühzeitig erkannt werden können.

Ein Forschungsteam der Universitätsmedizin Halle (Saale) möchte diese Perspektiven besser verstehen und lädt (ehemals) Krebserkrankte sowie engagierte Personen aus der Selbsthilfe ein, ihre Erfahrungen zu teilen.

In einem persönlichen Gespräch (Einzel- oder Kleingruppe) geht es unter anderem um Folgendes:

- Was bedeutet „soziale Unterstützung“ für Sie?
- Wann ist Unterstützung besonders wichtig?
- Welche Hürden gibt es, Hilfe zu finden oder anzunehmen?
- Wie können Angebote und Gespräche im Gesundheitswesen verbessert werden?

Teilnahme:	Betroffene ab 65 Jahren und/oder Patientenvertreter*innen
Dauer:	ca. 45 bis 60 Minuten
Ort:	online oder vor Ort (u. a. auch bei der SAKG möglich)
Aufzeichnung:	auf Wunsch Tonaufzeichnung, alternativ Gesprächsnotizen
Datenschutz:	Die Angaben werden vertraulich und anonymisiert ausgewertet.
Hinweis:	Eine Vergütung oder Fahrtkostenerstattung ist leider nicht möglich. ■

Neugierig geworden? Unter diesem Link finden Sie weitere Informationen: ► www.shortlink.uk/1uq8v



leben 01/2026 · SAKG Aktiv

SACHSEN-ANHALTISCHE
KREBSGESELLSCHAFT E.V.

Körper & Seele

Kurse und Termine 2. Halbjahr 2026

Will der Körper nicht recht, taumelt die Seele. Und ist die Seele angeschlagen, versagt wiederum der Körper seinen Dienst. Müdigkeit, Kraftlosigkeit, Verstimmung und allerlei Beschwerden – jeder hat solche Phasen schon einmal erlebt. Um wie viel mehr setzt das alles einem Krebspatienten zu, der seine niederschmetternde Diagnose gerade erst bekommen hat, sich mitten in einer anstrengenden Therapie befindet oder mit deren Nachwirkungen kämpft?

Genau da setzen unsere Kursangebote für „Körper & Seele“ an. Mit verschiedenen Entspannungstechniken, Singen, Malen oder Töpfern wollen wir Ihnen zu körperlicher und seelischer Ausgeglichenheit und damit zu allgemeinem Wohlbefinden verhelfen. Mit einer erfahrenen Kursleitung und in einer angenehmen Umgebung können Sie sich wohlfühlen.

Sichern Sie sich einen der beliebten Kursplätze und melden Sie sich bitte unbedingt telefonisch unter **0345 4788110** oder per E-Mail unter info@sakg.de an.

jeden 2. Mittwoch im Monat **Singen – Balsam für die Seele**
Kursleitung: Kathrin Hilbert, SAKG
Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e. V.,
Paracelsusstraße 23, 06114 **Halle (Saale)**
10:00 bis 11:00 Uhr | Wer möchte, kann ein Instrument mitbringen!

27.07.2026 **Kunsttreff für Krebsbetroffene und Angehörige**
31.08.2026 Kursleitung: Larissa Morgenstern, SAKG
28.09.2026 Psychosoziale Krebsberatungsstelle Dessau,
26.10.2026 Schloßplatz 3, 06844 **Dessau-Roßlau**
30.11.2026 14:00 bis 15:30 Uhr | Das Angebot ist kostenfrei!
14.12.2026 Eine Spende für Materialien freut uns. | Bitte eine Schürze o. Ä. mitbringen!

28.07.2026 **Kunsttreff für Krebsbetroffene und Angehörige**
25.08.2026 Kursleitung: Larissa Morgenstern, SAKG
29.09.2026 Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e. V.,
27.10.2026 Paracelsusstraße 23, 06114 **Halle (Saale)**
24.11.2026 14:00 bis 15:30 Uhr | Das Angebot ist kostenfrei!
08.12.2026 Eine Spende für Materialien freut uns. | Bitte eine Schürze o. Ä. mitbringen!



weitere Termine 2. Halbjahr 2026 ►

Körper & Seele

Kurse und Termine 2. Halbjahr 2026

- 02.09.2026 **Künstlerischer Workshop: „Lebensbäume“**
18.11.2026 *Ein kreativer Mal-Workshop für Betroffene und ihnen Nahestehende*
Kursleitung: Ines Okesson, bildende Künstlerin und Theresia Wapenhans, SAKG
Psychosoziale Krebsberatungsstelle **Magdeburg**
oder Stadtpark Rotehorn **Magdeburg**
10:00 bis 13:00 Uhr | Das Angebot ist kostenfrei!
Anmeldung dringend erforderlich!
- 10.09.2026 **Künstlerischer Workshop: „Die inspirierende Kraft der Natur“** *Ein kreativer Mal-Workshop für Betroffene und ihnen Nahestehende*
Kursleitung: Ines Okesson, bildende Künstlerin und Walburga Nordhaus, SAKG
Gimritzer Park, **Halle (Saale)**
10:00 bis 13:00 Uhr | Das Angebot ist kostenfrei!
Anmeldung dringend erforderlich!
- 22.09.2026 **Kreativ-Treff: Offenes Gruppenangebot**
08.12.2026 *für Krebsbetroffene und Angehörige*
Kursleitung: Sonja Ries und Sabine Schleh, SAKG
Psychosoziale Krebsberatungsstelle Weißenfels,
Markt 27, 06667 **Weißenfels**
10:00 bis 11:30 Uhr | Das Angebot ist kostenfrei!
Eine Spende ist willkommen.
- 26.09.2026 **Online-Schreibkurs: „Therapeutisches Schreiben für Krebsbetroffene“**
Kursleitung: Kathrin Meier-Mantey, zertifizierte Schreibtherapeutin, Diplom-Sozialpädagogin und Heilpraktikerin für Psychotherapie
10:00 bis 15:00 Uhr | Der Kurs findet via ZOOM-Meeting statt und ist kostenfrei!
- 08.10.2026 **Kunsttreff für Krebsbetroffene und Angehörige**
12.11.2026 Kursleitung: Larissa Morgenstern, SAKG
10.12.2026 Psychosoziale Krebsberatungsstelle Magdeburg,
Katharinenhaus (Eingang über Innenhof),
Leibnizstraße 4, 39104 **Magdeburg**
15:30 bis 17:00 Uhr | Das Angebot ist kostenfrei!
Eine Spende für Materialien freut uns. | Bitte eine Schürze o. Ä. mitbringen!
- 20.10.2026 **Künstlerischer Workshop: „Lebensbäume“**
Ein kreativer Mal-Workshop für Betroffene und ihnen Nahestehende
Kursleitung: Ines Okesson, bildende Künstlerin und Sonja Ries, SAKG
Psychosoziale Krebsberatungsstelle Weißenfels,
Markt 27, 06667 **Weißenfels**
10:00 bis 13:00 Uhr | Das Angebot ist kostenfrei!
Anmeldung dringend erforderlich!

Kunst als Weg zurück ins Leben

Verarbeitung beginnt mit Ausdruck

Durch eine Krebsdiagnose werden die meisten Menschen aus der Normalität gerissen. Oftmals sind die Betroffenen durch Unruhe, Ängste und starke Einschränkungen im Wohlbefinden belastet. Während der Krankheitsverarbeitung wird häufig ein Weg gesucht, das Unfassbare zu begreifen und sich emotional zu entlasten. Ob die Diagnose Krebs gerade erst gestellt wurde, sich Betroffene in einer Therapie befinden oder nach Abschluss einer Behandlung wieder zu neuer Kraft gelangen wollen – die künstlerische Betätigung kann die Krankheitsverarbeitung in all diesen Phasen unterstützen. Durch das kreative Gestalten können die Teilnehmer*innen lernen, ihre körperliche und psychische Anspannung zu regulieren, Stressempfinden zu reduzieren, wieder mehr Wohlbefinden erlangen und dadurch die Lebensqualität trotz Erkrankung verbessern.

Farben öffnen Wege, wenn Worte fehlen. Kreatives Gestalten kann wirken – es hilft, Gefühle auszudrücken, neue Kraft zu schöpfen und wieder Freude zu empfinden.

Unsere Kunsttreffs bieten Raum für alle, die während und nach einer Krebserkrankung zur Ruhe kommen, Neues entdecken oder sich einfach kreativ entfalten möchten – selbst betroffen oder als Angehörige.

In den Kursen treffen sich Menschen, die bereits mit Kunst in Berührung gekommen sind, aber auch Menschen, die sich ausprobieren wollen oder auf der Suche nach Entspannung sind.

Kunst als großer Oberbegriff

Jeder Mensch trägt ein kreatives Potential in sich. Was durch Wirken entsteht, ist zunächst erst einmal ein Ergebnis eines kreativen Prozesses. Dabei spielen Bewertungen, ob etwas gefällt oder nicht, gar keine Rolle. Manch einer entdeckt plötzlich eine Begabung oder ist schlicht mit dem „Selbsterschaffenen“ glücklich, weil es aus ihr/ihm selbst, mit eigener Hand, entstanden ist.

Vielleicht lernen die Teilnehmenden ein neues Hobby kennen, welches sie womöglich länger begleitet. ■



Kaffee & Klarheit – im Gespräch bei Krebs

Neues Angebot der SAKG in Weißenfels

Mit einer Krebserkrankung verändert sich das Leben oft grundlegend – für Betroffene ebenso wie für ihre Angehörigen. Neben medizinischen Fragen treten zahlreiche psychosoziale Themen in den Vordergrund: Unsicherheiten im Alltag, Sorgen um die Zukunft, Fragen zur Existenzsicherung oder der Wunsch nach Austausch mit Menschen in ähnlichen Situationen. Gleichzeitig erleben viele, dass es im Alltag nur wenige geschützte Räume gibt, um diese Gedanken offen anzusprechen. Genau hier setzt das neue Angebot der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft an: Seit Mai 2026 lädt die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Weißenfels zum offenen Treff „Kaffee & Klarheit – im Gespräch bei Krebs“ ein. Das Format ist als wiederkehrendes Angebot geplant – mit weiteren Terminen, die im Jahresverlauf folgen werden.

Jeweils von 10 Uhr bis 12 Uhr haben Betroffene und Angehörige die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre bei Kaffee und kleinen Snacks miteinander ins Gespräch zu kommen.

Im Mittelpunkt stehen Begegnung, gegenseitige Unterstützung und die Möglichkeit, Erfahrungen zu teilen. Ergänzend geben die Beraterinnen der Krebsberatungsstelle kurze, verständliche Impulse zu Themen, die im Alltag mit einer Krebserkrankung eine Rolle spielen – und stehen für Fragen zur Verfügung. Mit dem neuen Format reagiert die SAKG auf den wachsenden Bedarf an niedrigschwelligen Austausch- und Unterstützungsangeboten im Burgenlandkreis. Ziel ist es, Menschen frühzeitig zu erreichen, zu entlasten und ihnen Wege aufzuzeigen, mit den vielfältigen Herausforderungen einer Krebserkrankung umzugehen.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Veranstaltungsort ist die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Weißenfels, Markt 27 in 06667 Weißenfels. ■

Interessiert?

Terminanfragen und Anmeldungen sind ab sofort unter den Telefonnummern 0345 4788110 und 03443 3381767 oder per E-Mail an info@sakg.de möglich.

Die jeweiligen Termine der hier kurz vorgestellten Angebote der SAKG finden Sie links und rechts in den Flyern. Anmelden können Sie sich ganz einfach telefonisch unter 0345 4788110 oder per E-Mail unter info@sakg.de.

Bei der Vergabe unserer Kurse werden Betroffene, die erstmals Unterstützung benötigen bzw. sich in Therapie befinden, bevorzugt berücksichtigt. Wiederholer*innen können sich selbstverständlich weiterhin bei uns melden, werden jedoch vorerst auf die Warteliste genommen und bei vorhandener Kapazität kurzfristig kontaktiert. Wir danken für Ihr Verständnis und Ihre Geduld.

Wir freuen uns auf Sie!



Gesunde Bewegung

Kurse und Termine 2. Halbjahr 2026

Krebs und Bewegung schließen sich nicht aus – im Gegenteil! Bewegung verbessert die Lebensqualität und hat therapeutische Wirkungen. Yoga und Qigong z. B. beinhalten Bewegungs-, Atem-, Konzentrations- und Meditationsübungen, die Körper und Geist gut tun und miteinander in Einklang bringen. Sie können verschiedene Beschwerden lindern, unter denen insbesondere Krebsbetroffene leiden: Müdigkeit, Fatigue, Schlaflosigkeit, Angst und Depressionen. In unseren Kursen lernen Sie Übungen und Entspannungstechniken kennen und schulen damit nicht nur Ihre Körperwahrnehmung, sondern auch Kraft, Beweglichkeit und Koordination.

Und falls Sie nicht „auf der Matte stehen“ möchten: Ab ins Freie! Auch beim Nordic Walking, achtsamer Begegnung mit der Natur oder unseren Gesprächen im Gehen begleiten Sie erfahrene Kursleiterinnen und Beraterinnen, die selbstverständlich Ihre Bedürfnisse und die unterschiedlichen Stadien Ihrer Therapie berücksichtigen.

Ist etwas für Sie dabei? Dann melden Sie sich zu einem unserer sehr begehrten Kurse bitte telefonisch unter 0345 4788110 oder per E-Mail unter info@sakg.de an.

jeden
1. und 3.
Donnerstag
im Monat

Draußen bei Wind und Wetter: Gespräche im Gehen

Begleitung durch Beraterinnen der SAKG
Treffpunkt: Steinmühlenbrücke/Peißnitzstraße
(Straßenbahnhaltestelle „Diakonie“, Eingang zur Ziegelwiese), Halle (Saale)
08:30 bis 10:00 Uhr | Das Angebot ist kostenfrei! | Bitte tragen Sie bequemes, festes Schuhwerk und dem Wetter angepasste Kleidung.





Gesunde Bewegung

Kurse und Termine 2. Halbjahr 2026

jeden 4.
Donnerstag
im Monat

Achtsamkeitsspaziergang
Kursleitung: Anna Maria Hofmann, SAKG
Treffpunkt: Psychosoziale Krebsberatungsstelle
Dessau, Schloßplatz 3, 06844 **Dessau-Roßlau**
15:00 bis 16:30 Uhr | Das Angebot ist kostenfrei! |
Bitte tragen Sie bequemes, festes Schuhwerk und
dem Wetter angepasste Kleidung.

01.09. bis
17.11.2026
dienstags

Yoga und Krebs
Kursleitung: Almut Knauß, Diplom-Sportwissen-
schaftlerin
Tanzschule „Tango Mio“, Geiststraße 22, Hinter-
haus, 3. Etage mit Aufzug, 06108 **Halle (Saale)**
10:30 bis 11:30 Uhr | 25,00 Euro einmalige Kurs-
gebühr, vor Ort zu zahlen | Bequeme Kleidung
und eine kleine Decke, kleines Kissen o. Ä. bitte
mitbringen! Yogamatte vorhanden.

(nicht am
20.10. und
27.10.2026)

16.09. bis
02.12.2026
mittwochs

Yoga und Krebs
Kursleitung: Annett Stechlit, Yogalehrerin
Shiatsu in der Alten Bäckerei, Johannisstraße 17,
1. Etage (kein Aufzug), 06844 **Dessau-Roßlau**
16:30 bis 17:30 Uhr | 25,00 Euro einmalige Kurs-
gebühr, vor Ort zu zahlen | Bequeme Kleidung
und eine kleine Decke, kleines Kissen o. Ä. bitte
mitbringen! Yogamatte vorhanden.

(nicht am
21.10. und
28.10.2026)

23.09. bis
09.12.2026
mittwochs

Yoga und Krebs
Kursleitung: Esther Meyer, Yogalehrerin
Physio Balance, Praxis Physiotherapie und Yoga,
A. Gläß & C. Benkewitz GbR, In der Grünen Zita-
delle, 2. Etage mit Aufzug, Breiter Weg 10, 39104
Magdeburg
15:00 bis 16:15 Uhr | 25,00 Euro einmalige Kurs-
gebühr, vor Ort zu zahlen | Bequeme Kleidung
und eine kleine Decke, kleines Kissen o. Ä. bitte
mitbringen! Yogamatte vorhanden.

(nicht am
21.10. und
28.10.2026)

04.11.2026
11.11.2026
18.11.2026
25.11.2026
02.12.2026
09.12.2026

Qigong
Kursleitung: Antje Winkler, Medizinische Nordic
Walking Trainerin
Treffpunkt: Heilpraxis Antje Winkler, Roland-
Ärztehaus, Dr.-Kurt-Schumacher-Straße 23,
Eingang B, 39576 **Stendal**
16:30 bis 17:30 Uhr | Das Angebot ist kostenfrei! |
Bitte tragen Sie bequeme Kleidung!

SAKG VORORT unterwegs

Willkommen im Lesecafé ONKO-logisch Begegnung, Information und eine gute Tasse Kaffee

Das Lesecafé ONKO-logisch der Sachsen-Anhaltischen Krebs-
gesellschaft lädt in freundlich und modern gestalteten Räu-
men der Geschäftsstelle des Vereins in Halle zum Verweilen
ein. Während unserer regulären Öffnungszeiten sind alle will-
kommen, die einen Moment der Ruhe, Information oder ein
offenes Ohr suchen. Bei einer Tasse Kaffee oder Tee können Sie
in ausgewählter Literatur stöbern, hilfreiche Materialien mit-
nehmen oder einfach ins Gespräch kommen – ganz ohne An-
meldung. Ob Betroffene, Angehörige oder Interessierte:
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Die Türen stehen offen – schauen Sie vorbei! ■

Videos für zu Hause oder unterwegs Unsere Online Angebote auf „YouTube“

In unseren Videos auf dem YouTube-Kanal der SAKG erfahren
Sie z. B. Allgemeines zum Thema Krebs; nützliche Tipps und Re-
zepte, die Essen und Trinken erleichtern; oder wir machen ge-
meinsam mit Ihnen Yoga. Sie können selbst bestimmen, wann,
wo und in welchem Tempo Sie sich informieren, kochen oder
entspannen möchten. Schauen Sie mal rein, es lohnt sich. ■

► www.youtube.com/@sachsen-anhaltischekrebsge1757/videos

Umfrage: Belastende/unangebrachte Aussagen aus dem persönlichen Umfeld gegenüber Krebserkrankten

Viele Menschen mit einer Krebserkrankung berichten, dass sie
im Verlauf ihrer Erkrankung mit unbedachten, belastenden
oder auch verletzenden Aussagen aus ihrem Umfeld konfron-
tiert wurden. Diese Erfahrungen prägen oft nachhaltig. Ein
Forschungsteam des Universitätsklinikums Heidelberg möch-
te diese Erlebnisse besser verstehen und lädt (ehemals) Krebs-
erkrankte ein, ihre persönlichen Erfahrungen zu teilen. Ziel ist
es, die Herausforderungen im Umgang mit der Erkrankung im
sozialen Umfeld genauer zu erfassen und daraus Erkenntnisse
für die Unterstützung von Betroffenen abzuleiten. ■

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und teilnehmen möchten,
finden Sie weitere Informationen und den Zugang zur Umfra-
ge unter diesem Link:

► www.survey.hifis.dkfz.de/Belastende_Aussagen



Nachrichten aus der Selbsthilfe

50 Jahre Frauenselbsthilfe Krebs: Jubiläumsjahr mit großem Aktionstag in Magdeburg

Ein halbes Jahrhundert gelebte Selbsthilfe, gegenseitige Unterstützung und Hoffnung: Die Frauenselbsthilfe Krebs feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Seit 1976 begleitet die Organisation Menschen mit einer Krebserkrankung und ihre Angehörigen mit Information, Austausch und persönlicher Unterstützung auf Augenhöhe – und das Jubiläum wird in diesem Jahr mit einem besonderen öffentlichen Aktionstag in Magdeburg sichtbar.

Am Freitag, **28. August 2026**, wird der Domplatz in Magdeburg zum Treffpunkt für Betroffene, Angehörige, Interessierte und Unterstützende. Geplant ist ein großer Informations- und Familientag mit Mitmachaktionen, Infoständen, einem Bühnenprogramm und spannenden Einblicken rund um das Thema Krebs, Vorsorge, Leben mit und nach der Erkrankung sowie Selbsthilfe. Auch prominente musikalische Unterstützung ist angekündigt: Patricia Kelly und Noah Benedikt werden Teil des Programms sein. Im Anschluss findet auch der Bundeskongress der Frauenselbsthilfe Krebs statt. ■

+++

Hilfe in Ausnahmesituation: Erster Treffpunkt für junge Erwachsene mit Krebs in Halle (Saale)

Junge Menschen, die eine Krebsdiagnose bekommen haben, sind häufig auf sich gestellt. Eine Vernetzungsgruppe, in der Betroffene ihre Erfahrungen miteinander teilen können, soll nun Abhilfe schaffen. Am 20. April 2026 fand der erste „Treffpunkt für junge Menschen mit Krebs in Halle (Saale)“ statt. Ziel der Neugründung der Gruppe ist es, junge Menschen, die mit Krebs leben oder eine Krebstherapie hinter sich haben, miteinander zu vernetzen.

Eine Krebsdiagnose stellt für Betroffene

einen schweren Einschnitt in ihr Leben dar. Für junge Menschen, die in Ausbildung oder Studium sind, gerade in den Beruf starten, Kinder bekommen oder anderes erproben, ist diese Diagnose ein umso größerer Schock. Denn eigentlich war die Lebensphase zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr für etwas anderes vorgesehen. Die Krebstherapien nehmen über einen langen Zeitraum die gesamte Kraft in Anspruch. Es bleibt wenig Zeit, die Gefühle, die mit dieser Situation verbunden sind, zu verarbeiten. Psychologische oder seelsorgerliche Begleitung müssen Betroffene meist proaktiv selbst suchen und in Anspruch nehmen, wofür oft die Energie fehlt. Häufig bleiben Betroffene mit ihren Erfahrungen allein. Krebs vereinsamt.

„Treffpunkte“ gibt es bereits in verschiedenen Städten in ganz Deutschland. Die von der Deutschen Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs geförderten Selbsthilfegruppen dienen dem Austausch und wollen ein Zeichen gegen diese Vereinsamung setzen. Hier wird ein sicherer Rahmen etabliert, in dem junge Betroffene ihre emotionale Belastung ehrlich teilen und gemeinsam neue Wege der Bewältigung finden können.

Betroffene sind herzlich eingeladen! Einfach melden und E-Mail an treffpunkt-halle@junge-erwachsene-mit-krebs.de schreiben. ■

+++

56. Bundestagung des Arbeitskreises der Pankreatektomierten – Starke Selbsthilfe in Magdeburg

Die 56. Bundestagung des Arbeitskreises der Pankreatektomierten (AdP) Anfang Mai hat eindrucksvoll gezeigt, welche Kraft in gelebter Selbsthilfe steckt. Menschen mit Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse, Angehörige, medizinisches Fachpersonal, Forschende und Engagierte aus ganz Deutschland



kamen zusammen, um sich auszutauschen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu stärken.

Gerade Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse, insbesondere Bauchspeicheldrüsenkrebs, stellen Betroffene und ihre Familien oft vor tiefgreifende und existenzielle Herausforderungen. Umso wichtiger sind Orte der Begegnung, an denen nicht nur medizinisches Wissen vermittelt wird, sondern auch die Erfahrungen derjenigen Raum bekommen, die selbst mit der Erkrankung leben.

Das Programm war vielfältig und hochkarätig besetzt. Fachvorträge, Diskussionen und persönliche Begegnungen machten deutlich, wie wichtig der Austausch zwischen medizinischer Expertise und gelebter Erfahrung ist. Einen besonderen Impuls setzte Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer, der sich in seinem Vortrag mit der Frage beschäftigte, was einen gesunden Lebensstil ausmacht und wie Menschen einen guten Umgang mit einer Krebserkrankung finden können.

Besonders beeindruckend war die spürbare Stärke der Selbsthilfe. Die Offenheit im Austausch, die gegenseitige Unterstützung und das gemeinsame Verständnis für die Herausforderungen des Alltags mit einer schweren Erkrankung machten deutlich, welchen unschätzbaren Wert diese Gemeinschaft hat. ■

+++

Neue Führung in der SAKG

Die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e. V. (SAKG) hat in ihrer Vorstandssitzung am 18. März 2026 einen Wechsel an ihrer Spitze beschlossen: Prof. Dr. med. Dirk Vordermark, Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Strahlentherapie der Universitätsmedizin Halle (Saale), wurde zum neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt.

Prof. Dr. Vordermark zählt zu den prägenden Persönlichkeiten der Onkologie in Deutschland. Neben seiner klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit engagiert er sich seit vielen Jahren für die Weiterentwicklung der Krebsversorgung und ist derzeit Präsident der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO). Seine Arbeit verbindet moderne Tumorthherapie mit einem besonderen Fokus auf die Lebensqualität von Patientinnen und Patienten. Als ausgewiesener Lebensqualitätsforscher befasst er sich intensiv mit patientenberichteten Ergebnissen (PROMs) und trägt dazu bei, die Perspektive von Betroffenen systematisch in die Versorgung und Forschung zu integrieren. Weitere Schwerpunkte liegen in der Versorgung älterer Patientinnen

und Patienten sowie in der onkologischen Versorgungsforschung.

Mit seiner Wahl übernimmt eine Persönlichkeit Verantwortung, die medizinische Exzellenz, wissenschaftliche Vernetzung und eine konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen von Patientinnen und Patienten in besonderer Weise verbindet. Zugleich spiegelt sich dieser Anspruch auch in der Zusammensetzung des zwölfköpfigen Vorstandes wider: Neben erfahrenen Klinikerinnen und Klinikern gehören auch zwei Betroffene und in der Selbsthilfe engagierte Mitglieder dem Gremium an. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem sozial engagierten Bereich – u. a. aus der Arbeiterwohlfahrt in Sachsen-Anhalt – bringt der Vorstand eine breite fachliche und gesellschaftliche Perspektive in die Arbeit der Krebsgesellschaft ein.

Zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden wurde Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski (Klinikum Magdeburg) gewählt. Als weiteres vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied gehört Prof. Dr. med. Thorsten Walles (Universitätsmedizin Magdeburg) dem Vorstand an.

Prof. Dr. Vordermark folgt auf Prof. Dr. med. Hans-Joachim Schmoll, der die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft seit ihrer Gründung im Jahr 2000 als Vorstandsvorsitzender geführt und maßgeblich geprägt hat. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden der Gesellschaft ernannt. Prof. Dr. Schmoll hat die Entwicklung der internistischen Onkologie über Jahrzehnte hinweg entscheidend mitgestaltet und die Arbeit der Krebsgesellschaft von Beginn an geformt. Die Verbindung von medizinischer Expertise, Forschung und der Unterstützung von Betroffenen trägt bis heute seine Handschrift. Auch künftig bleibt er der Gesellschaft als Ehrenvorsitzender eng verbunden und wird die weitere Entwicklung mit seiner Erfahrung bereichern. »Wir danken Prof. Dr. Schmoll sehr herzlich für sein außergewöhnliches Engagement und freuen uns, dass er uns auch weiterhin mit seiner Expertise zur Seite steht«, erklärt Geschäftsführer Sven Weise.

Über die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e. V.

Die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e. V. setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 2000 für die Unterstützung von Menschen mit Krebs und ihren Angehörigen ein. Ein zentraler Schwerpunkt ist der Ausbau der psychosozialen Krebsberatung im Land. Darüber hinaus engagiert sich die Gesellschaft in der Prävention und Gesundheitsaufklärung sowie als Landesverband der Krebs-Selbsthilfe in Sachsen-Anhalt. Mit Fort- und Weiterbildungsangeboten für onkologisch tätige Fachkräfte trägt sie zudem zur Qualität der Versorgung bei und vernetzt wichtige Akteure im Gesundheitswesen. ■ /© SAKG



Prof. Dr. med. Dirk Vordermark
Neuer Vorstandsvorsitzender der SAKG



Prof. Dr. med. Hans-Joachim Schmoll
Ehrenvorsitzender der SAKG

Früherkennung von Hoden- und Brustkrebs, die besonders junge Menschen erreichen soll

Kampagne „Check dich selbst“

Zum Sachsen-Anhalt-Tag 2026 in Bernburg waren wir erstmals mit der Kampagne „Check dich selbst“ präsent und haben auf die Früherkennung von Hoden- und Brustkrebs aufmerksam gemacht. Die Kampagne setzt bewusst auf eine moderne, direkte und junge Ansprache. Schon der Titel „Check dich selbst“ ist klar, kurz und alltagsnah. Er greift eine Sprache auf, die besonders junge Menschen erreicht: weniger belehrend, weniger medizinisch, dafür aktivierend und leicht verständlich. Es geht darum, Aufmerksamkeit zu schaffen – für ein Thema, über das viele nicht gern sprechen, das aber wichtig ist. Im Mittelpunkt steht die einfache Botschaft. Wer den eigenen Körper kennt, kann Veränderungen früher wahrnehmen. Und wer eine Veränderung bemerkt, sollte sie nicht verdrängen, sondern ärztlich abklären lassen.

Gerade bei Hodenkrebs ist Früherkennung besonders relevant, weil häufig junge Männer betroffen sind. Auch beim Thema Brustkrebs bleibt die Selbstwahrnehmung des eigenen Körpers ein wichtiger Zugang, um Veränderungen ernst zu nehmen und ins Gespräch zu kommen. Die Kampagne verbindet diese Botschaft mit einem Stil, der niedrigschwellig, plakativ und nah an der Lebenswelt junger Menschen ist.

Beim Sachsen-Anhalt-Tag haben wir diesen Ansatz erstmals praktisch erprobt. Mit einem Leiter-Golf schafften wir einen spielerischen Einstieg an unserem Info-Stand. Das Spiel zog Aufmerk-



samkeit auf sich, machte neugierig und bot einen unkomplizierten Anlass, über Krebsfrüherkennung, Selbstwahrnehmung und Vorsorge zu sprechen. Das Thema ist ernst, aber der Zugang darf leicht sein. Wir möchten keine Angst machen, sondern ermutigen. Wir möchten Hemmschwellen abbauen, Gespräche ermöglichen und zeigen, dass Prävention auch dort stattfinden kann, wo Menschen zusammenkommen – auf Festen, im Sport, im Alltag.

Gemeinsam mit unserem Unterstützer, der SPARDA Berlin, freuen wir uns, dass wir beim Sachsen-Anhalt-Tag erste Erfahrungen mit diesem Format sam-



meln konnten. Wir waren gespannt, wie junge Menschen, Familien und sportbegeisterte Besucherinnen und Besucher auf diese Form der Aufklärung reagieren würden – und welche Impulse wir daraus für unsere weitere Präventionsarbeit in Sachsen-Anhalt mitnehmen könnten. Und wir müssen sagen, der Ansatz funktioniert. „Check dich selbst“ hat gezeigt, dass Früherkennung auch über einen leichten, direkten Zugang ins Gespräch kommen kann. Nun suchen wir Partner, die dieses Format mit uns weiterentwickeln und an weitere Orte in Sachsen-Anhalt bringen möchten. ■ /© SAKG

Helfen Sie uns, damit wir helfen können!

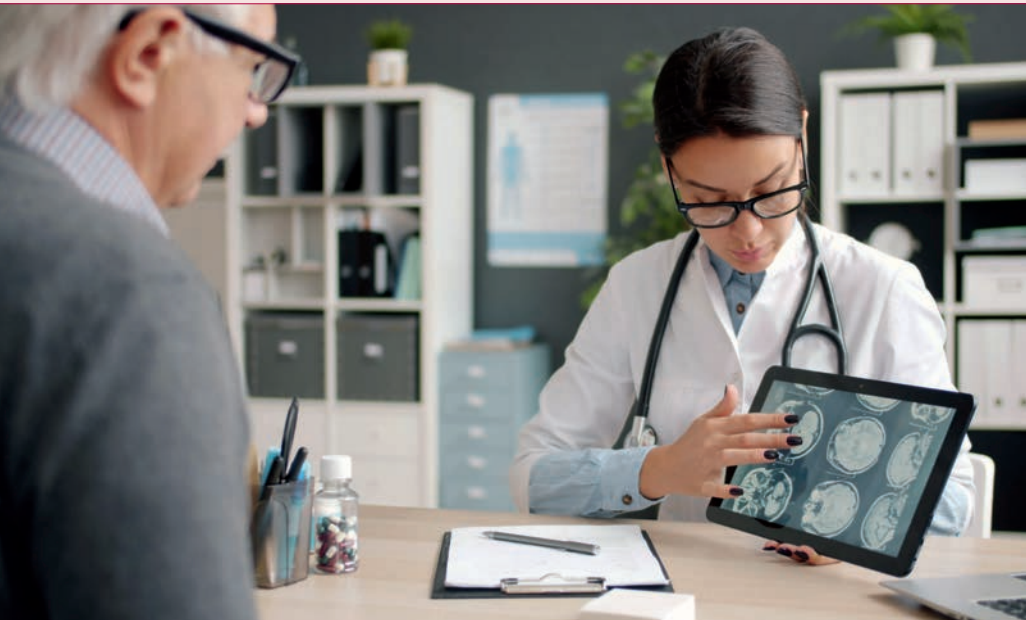


SACHSEN-ANHALTISCHE
KREBSGESELLSCHAFT E.V.

...mit Ihrer Spende auf unser Spendenkonto:

Saalesparkasse
IBAN: DE08 8005 3762 0387 3073 17
BIC: NOLADE21HAL

Bildgebung bei Prostatakrebs gestärkt



CT, Knochenszintigraphie und PSMA-PET sind wichtige Untersuchungen zur Ausbreitungsdiagnostik bei Prostatakrebs. Nun empfiehlt die überarbeitete Leitlinie sie auch bei Metastasen in regelmäßigen Abständen, um die Therapie gut zu überwachen.

Seit Juli 2025 ist die achte Version der S3-Leitlinie zum Prostatakarzinom online. In aller Munde sind die veränderten Empfehlungen zur Früherkennung bei gesunden Männern. Nicht nur für diese Zielgruppe wurde die Bildgebung gestärkt, sondern insbesondere auch für Patienten mit metastasiertem Prostatakrebs.

Wichtig sind diese neuen diagnostischen Empfehlungen zur Bildgebung, um die Wirksamkeit der Therapie kontinuierlich zu überwachen (Monitoring). Eine regelmäßige Bildgebung unterstützt behandelnde Ärzte und Ärztinnen, die Therapieabfolge für ihre Patienten bestmöglich zu planen.

Leitlinien-Neuerungen zur Bildgebung: Therapiemonitoring bei Metastasen

Erstmals empfiehlt die neue Prostatakarzinom-Leitlinie, während der Thera-

pie regelmäßig bildgebende Untersuchungen durchzuführen. Standard bei Männern mit metastasiertem Prostatakrebs sind die herkömmlichen Verfahren Knochenszintigraphie und Computertomographie (CT). Im Einzelfall kann die CT des Bauch-, Becken- und Brustraumes auch in Kombination mit der PSMA-PET infrage kommen.

Die Leitlinie liefert Handlungsempfehlungen, gesondert für das hormonsensitive und das kastrationsresistente Krankheitsstadium.

Für das metastasierte, hormonsensitive Prostatakarzinom empfiehlt die S3-Leitlinie eine Bildgebung zu folgenden Zeitpunkten:

- vor Therapiebeginn
- wenn der PSA-Wert unter der Therapie auf seinen niedrigsten Wert (Nadir) abgefallen ist
- bei stabilem Krankheitsverlauf (Klinik, PSA-Wert) alle 6 bis 12 Monate

Für das metastasierte, kastrationsresistente Prostatakarzinom empfiehlt die S3-Leitlinie eine engmaschige Bildgebung alle 3 bis 6 Monate.

Bei Verdacht auf Progress: Darüber hinaus ist eine Bildgebung auch dann notwendig, wenn Symptome und/oder ansteigende PSA-Werte auf ein mögliches Fortschreiten (Progress) der Erkrankung hinweisen. Wie ein PSA-Progress definiert ist, lesen Sie in der Prostatakarzinom-Leitlinie.

Regelmäßige Bildgebung: ein Baustein für das Therapiemonitoring

Um den Erfolg einer Therapie zu beurteilen, müssen Fachleute mehrere Kriterien zusammen berücksichtigen, unter anderem

- die körperliche Verfassung des Patienten (Klinik),
- PSA-Werte im Blut (Tumormarker) und die
- Bildgebung (CT und Skelettszintigraphie, alternativ PSMA-PET).

Denn spricht ein Tumor nicht mehr auf die laufende Behandlung an, dann verschlechtern sich die oben genannten Parameter nicht unbedingt zeitgleich. Sondern es kann sein, dass ein Progress – wie etwa Wachstum, Neu- oder Wiederauftreten von Metastasen – in der Bildgebung einem PSA-Anstieg beziehungsweise einer klinischen Veränderung vorausgeht. Auch eine andere zeitliche Abfolge ist möglich.

Bildgebung: als Basis für eine optimale Therapieplanung

Für das metastasierte Prostatakarzinom wurden in den letzten Jahren zahlreiche neue Medikamente mit unterschiedlichen Wirkmechanismen zugelassen. Sie können in verschiedenen Kombinationen und in unterschiedlicher Reihenfolge (Sequenz) eingesetzt werden. Dadurch hat sich das Überleben von Prostatakrebspatienten mit Metastasen wesentlich verbessert.

Parallel zu den therapeutischen Fortschritten haben sich die bildgebenden Verfahren weiterentwickelt. Im Zuge

dessen hat die Diagnostik an Bedeutung gewonnen, um die Abfolge der zur Verfügung stehenden Therapieansätze individuell und vorausschauend zu planen.

Bei der Wahl der Behandlung ist es also sinnvoll, bereits von Anfang an den nächsten Therapieschritt mitzudenken. Welche weiteren Therapien kommen infrage, wenn die Tumorzellen resistent werden und eine Umstellung notwendig wird?

Wichtig zu wissen: Noch ist wissenschaftlich nicht geklärt, ob Betroffene von dem bildgebenden Monitoring und den sich daraus ergebenden Therapiekonsequenzen profitieren. Bislang ist nicht sicher, dass sich das Leben dadurch verlängern lässt. Das gilt sowohl für die konventionelle Bildgebung als auch für die empfindlicheren Untersuchungsverfahren der neuen Generation.

Fazit für die Praxis

Die neue Prostatakarzinom-Leitlinie stärkt die kontinuierliche Verlaufskon-

trolle mit bildgebenden Verfahren bei Patienten mit metastasiertem Prostatakrebs. Damit folgt die deutsche S3-Leitlinie den Empfehlungen europäischer Leitlinien¹ sowie internationaler, multidisziplinärer Expertengruppen².

Abhängig von der individuellen Krankheitssituation empfehlen die Leitlinienautorinnen und -autoren, Betroffenen regelmäßig alle 3 Monate bis einmal pro Jahr eine Bildgebung anzubieten. Konventionelle Verfahren wie Knochenzintigraphie und CT sind der Standard. Die empfindlichere PSMA-PET/CT als sogenannte Next-Generation-Bildgebung kann ebenfalls infrage kommen. Letztere ist allerdings nicht überall in Deutschland verfügbar und die Kostenübernahme für diese Indikation ist derzeit nicht geregelt.

Auch wenn die wissenschaftliche Datenlage zur Bildgebung (hinsichtlich verbesserter onkologischer Ergebnisse) derzeit noch fehlt, so ist doch zu erwarten, dass die neuen Handlungsempfehlungen Behandelnde bei der Beratung

von Patienten mit metastasiertem Prostatakrebs unterstützen können und zu einer sichereren Versorgung der Patienten beitragen. ■

/© Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

Weitere Informationen:

Leitlinienprogramm Onkologie (Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe, AWMF)
www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/prostatakarzinom/

Quellen:

¹ Cornford P, Tilki D, van den Bergh RCN, Eberli D, De Meerleer G, De Santis M, Gillessen S, Henry AM, van Leenders GJLH, Oldenburg J et al. EAU-EANM-ESTRO-ESUR-ISUP-SIOG Guidelines on Prostate Cancer 2025. European Association of Urology (EAU) Guidelines. Edn. presented at the EAU Annual Congress Madrid 2025. ISBN 978-94-92671-29-5. EAU Guidelines Office, Arnhem, The Netherlands (Zugriff am 17.07.2025).

² Gillessen S, Bossi A, Davis ID, de Bono J, Fizazi K, James ND, Mottet N, Shore N, Small E, Smith M et al. Management of patients with advanced prostate cancer-metastatic and/or castration-resistant prostate cancer: Report of the Advanced Prostate Cancer Consensus Conference (APCCC) 2022. Eur J Cancer. 2023 May;185:178-215. doi: 10.1016/j.ejca.2023.02.018.

SACHSEN-ANHALTISCHE
KREBSGESELLSCHAFT E.V.

HÄRTEFONDS

Helfen Sie uns, Krebsbetroffenen in akuten finanziellen Notlagen unbürokratisch und schnell beizustehen.

Jede Spende hilft: ob groß oder klein, ob einmalig oder regelmäßig, von Privatpersonen oder Unternehmen: Gemeinsam können wir den Kampf gegen Krebs und seine Folgen unterstützen.

Spendenkonto der
Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft e. V.

Saalesparkasse
IBAN: DE08 8005 3762 0387 3073 17
BIC: NOLADE21HAL
Verwendungszweck: HÄRTEFONDS



S Anhänger & Fahrzeugbau SCHUHKNECHT

Anhänger · Fahrzeugaufbauten · Fahrzeugeinrichtungen

... innovative Transportlösungen
seit 1990 !

An der Hebmärchte 10 · 04316 Leipzig
Telefon: 0341 6511336 · Kunden-Service: 0341 6522070
E-Mail: info@anhaenger-schuhknecht.de · www.anhaenger-schuhknecht.de



German Cancer Survivors Week 2026: Wege zurück in den Alltag gemeinsam gestalten

Leben und Arbeiten nach Krebs

Im Rahmen der German Cancer Survivors Week 2026 (GCSW), die vom 1. bis 5. Juni als kostenfreie Online-Veranstaltungsreihe stattfand, durfte die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft (SAKG) gemeinsam mit der Niedersächsischen Krebsgesellschaft einen besonderen Themenabend gestalten. Seit vielen Jahren schafft diese bundesweite Aktionswoche gemeinsam mit der Deutschen Krebsstiftung Raum für die Perspektiven von Menschen, die mit und nach einer Krebserkrankung leben. Denn mit dem Ende einer Behandlung ist der Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben oft noch längst nicht abgeschlossen.

Mit unserer Veranstaltung „Leben und Arbeiten nach Krebs – Wege zurück in den Alltag“ haben wir genau diesen oft unsichtbaren Abschnitt in den Mittelpunkt gerückt: die Zeit nach der Therapie, in der körperliche und seelische Belastungen, Fatigue, Konzentrationsprobleme, Zukunftsängste und sozialrechtliche Herausforderungen den Alltag vieler Betroffener prägen. Viele Krebsbetroffene leben mit Spätfolgen, die erst Monate oder Jahre nach der Therapie sichtbar werden. Grundlage

für die inhaltliche Gestaltung war ein bewusst strukturierter Dialog über persönliche Erfahrungen, Systemhürden, Arbeitgeberperspektiven und Lösungsansätze. Die Teilnehmenden betonten, dass diese Spätfolgen stärker in der öffentlichen Wahrnehmung verankert werden müssen. Nur wenn Arbeitgeber, Kolleginnen und Kollegen sowie das soziale Umfeld ein realistisches Verständnis für diese Herausforderungen entwickeln, kann echte Teilhabe gelingen.

Als Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft erleben wir diese Fragestellungen täglich in unserer psychosozialen Krebsberatung. Immer wieder begleiten wir Menschen, die zwischen Hoffnung auf Rückkehr in ein normales Leben und der Realität komplexer sozialrechtlicher, gesundheitlicher und beruflicher Herausforderungen ihren Weg suchen. Themen wie Krankengeld, Wiedereingliederung, Rehabilitationsmaßnahmen, Erwerbsminderung oder die Frage nach einer realistischen beruflichen Belastbarkeit gehören längst zum Beratungsalltag.

Die digitale Gesprächsrunde wurde von Fernsehmoderator, Synchronsprecher

und Schauspieler Marco Ammer moderiert, der vielen bereits aus der Offenen Krebskonferenz als einfühlsamer und zugleich hervorragend strukturierter Moderator bekannt ist. Es gelang ihm, persönliche Geschichten, fachliche Perspektiven und politische Fragestellungen in einer Weise miteinander zu verbinden, die gleichermaßen berührte und Orientierung bot. Besonders eindrücklich war die Perspektive der Betroffenen selbst. Dana Fanselow und Franziska Güntner brachten ihre Erfahrungen als Expertinnen in eigener Sache offen in die Diskussion ein. Dabei wurde deutlich, wie unterschiedlich der Weg zurück ins Berufsleben verlaufen kann. Während für manche eine Rückkehr gelingt, wenn Unterstützung, Verständnis und passende Rahmenbedingungen vorhanden sind, erleben andere, wie stark Fatigue, anhaltende Einschränkungen oder veränderte Lebensrealitäten bisherige berufliche Perspektiven infrage stellen.

Ein zentrales Thema des Abends war die Frage, warum Menschen nach einer schweren Erkrankung oft ausgerechnet dann zu Expertinnen und Experten für komplizierte Antragsverfahren, Zustän-

digkeiten und sozialrechtliche Fristen werden müssen, wenn ihre Kraft dafür am geringsten ist. Die Diskussion machte deutlich: Unser Unterstützungssystem hilft vielfach – kann aber gleichzeitig erheblichen zusätzlichen Druck erzeugen.

Mit Matthias Jarzowski, Sozialarbeiter und Berufslotse, floss die praktische Perspektive aus der beruflichen Wiedereingliederung in die Runde ein. Deutlich wurde, wie wichtig frühzeitige Orientierung, realistische Planung und individuelle Begleitung sind.

Auch die medizinische Perspektive spielte eine wichtige Rolle. Denn Belastbarkeit ist nach einer Krebstherapie nicht allein eine Frage des guten Willens. Fatigue, kognitive Einschränkungen oder Spätfolgen sind oft für Außenstehende nicht sichtbar – für Betroffene aber hochrelevant. Gerade im Austausch mit Arbeitgebern braucht es hier mehr Verständnis für medizinische Realitäten.

Sven Weise, Geschäftsführer der SAKG, betonte in der Diskussion: »Gerade in der Phase der Rekonvaleszenz brauchen Menschen nicht zusätzliche Hürden, sondern verlässliche Unterstützung. Vieles ließe sich durch klügere Automatismen, klarere Übergänge und weniger bürokratische Brüche deutlich erleichtern. In der Beratung erleben wir immer wieder: Lösungen gibt es oft durchaus – aber sie zu finden, kostet Kraft, Zeit und Wissen, die Betroffene in dieser Lebensphase häufig gar nicht haben. Genau hier müssen Systeme einfacher, menschlicher und alltagstauglicher werden.« Denn auch dies wurde deutlich: Rückkehr in Arbeit ist keine Einbahnstraße. Sie gelingt nur im Zusammenspiel mit verständnisvol-

len Arbeitgebern, flexiblen Strukturen und einer offenen Kommunikationskultur. Arbeitgeber brauchen Orientierung, Teams Sicherheit und Betroffene die Gewissheit, nicht zwischen Erwartungen und Überforderung zerrieben zu werden.

Ein Aspekt, der besondere Aufmerksamkeit erhielt, war zudem die Situation von Selbstständigen. Wenn es keinen Arbeitgeber gibt, der auffängt, entstehen zusätzliche existentielle Sorgen. Auch diese Perspektive gehört in die Diskussion um Teilhabe nach Krebs.

Auch die Rolle der Arbeitgeber wurde intensiv beleuchtet. Viele Unternehmen möchten ihre Mitarbeitenden nach einer schweren Erkrankung unterstützen, fühlen sich aber unsicher im Umgang mit Themen wie stufenweiser Wiedereingliederung, Leistungsfähigkeit oder notwendigen Anpassungen am Arbeitsplatz. Die Diskussion zeigte, dass es hier mehr Orientierung, klare Informationen und Austauschformate braucht. Gute Beispiele aus der Praxis belegen, dass flexible Arbeitszeitmodelle, transparente Kommunikation und ein wertschätzender Umgang entscheidend dazu beitragen können, dass Betroffene sich nicht nur arbeitsfähig, sondern auch willkommen fühlen.

Darüber hinaus zeigte der Abend sehr deutlich, wie wichtig es ist, das Thema „Leben und Arbeiten nach Krebs“ nicht nur aus individueller, sondern auch aus gesellschaftlicher Perspektive zu betrachten. Krebsüberleben ist längst kein Ausnahmefall mehr – glücklicherweise leben immer mehr Menschen viele Jahre oder Jahrzehnte nach einer Diagnose. Damit wächst auch die Verantwortung, Strukturen zu schaffen, die diesen

Lebensrealitäten gerecht werden. Die Veranstaltung machte sichtbar, dass es nicht allein um medizinische Nachsorge geht, sondern um ein umfassendes Verständnis von Teilhabe, Selbstbestimmung und sozialer Sicherheit.

Als Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft bringen wir diese Themen nicht nur in die Beratung und Öffentlichkeitsarbeit ein, sondern inzwischen auch in Forschungszusammenhänge. Mit unserer Beteiligung an „QVCares“, einem Qualitätsverbund, wollen wir besser verstehen, welche Hürden Krebsbetroffene auf dem Weg zurück in die Arbeit erleben. Wir wollen dazu beitragen, systematisch zu erfassen, welche Barrieren Betroffene erleben und welche Maßnahmen tatsächlich wirksam sind. Ziel ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse direkt in die Praxis zu überführen und damit langfristig bessere Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Veranstaltung machte deutlich, dass es hierfür eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Politik, Beratungsstellen, Arbeitgebern und Betroffenen braucht, um Lösungen für echte Verbesserungen schaffen zu können.

Für uns steht fest: Leben und Arbeiten nach Krebs ist kein Randthema. Es ist ein zentraler Bestandteil moderner Krebsnachsorge, gesellschaftlicher Teilhabe und gesundheitspolitischer Verantwortung. Daraus ergeben sich auch klare Forderungen, wie weniger Bürokratie, klarere Zuständigkeiten, bessere Übergänge und Systeme, die Menschen entlasten statt zusätzlich belasten. ■

/© Sven Weise · SAKG

Medizinische Rehabilitation & Anschlussrehabilitation

Gynäkologische Fachklinik zur Behandlung von

- bösartigen Tumoren der Brustdrüse und der weiblichen Genitalorgane
- gutartigen gynäkologischen Erkrankungen wie Myomen, Endometriose und Senkungen des Beckenbodens

Privatkuren Frauengesundheit

- Nachsorgerehabilitation bei Mammakarzinom
- Nachsorgerehabilitation bei gynäkologischen Malignomerkkrankungen

Information & Aufnahme
Telefon (03 49 25) 6 37 41 | aufnahme01@embs.de
www.eisenmoorbad.de



Eisenmoorbad
Bad Schmiedeberg

Alkohol führt zu vielen Krebserkrankungen

Die Europäische Union (EU) hat im Vergleich zu anderen Regionen weltweit den höchsten Alkoholkonsum. Krebs ist dort inzwischen die häufigste Todesursache. Das zeigt ein WHO-Handbuch zur Krebsprävention, das im Oktober 2025 veröffentlicht wurde. Allein für das Jahr 2020 verzeichnet die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in der EU demnach 111.300 neue Krebsfälle, die durch Alkohol verursacht wurden. 93.000 erkrankte Menschen starben an den Folgen. Alkohol verursacht nach aktuellen Erkenntnissen demnach mindestens sieben Krebsarten. Am häufigsten führte Alkohol im Jahr 2020 zu Darmkrebs (36.900 Fälle), Brustkrebs (24.200 Fälle) und Mundhöhlenkrebs (12.400 Fälle). Fast 70 % der Betroffenen waren Männer. Die Kosten durch vorzeitige Todesfälle beliefen sich laut WHO im Jahr

2018 auf 4,58 Milliarden Euro. Dabei sind damit verbundene Kosten wie Krankenhausaufenthalte noch nicht mit eingerechnet.

Für das Handbuch haben internationale Fachleute laut Angaben verschiedene politische Maßnahmen. Dabei kamen sie zu dem Ergebnis, dass besonders Alkoholsteuern, Werbeverbote und eine Anhebung des Mindestalters den Alkoholkonsum reduzierten – was auch das Krebsrisiko deutlich senke. Die Organisation fordert deshalb strengere Richtlinien, um Alkoholerkrankungen vorzubeugen.

Für Betroffene mahnt die WHO außerdem eine bessere medizinische Versorgung an. Obwohl Millionen Menschen in der Region unter Alkoholmissbrauch litten, erhalte nur ein Bruchteil von ihnen eine Behandlung. Präventive Maß-

nahmen könnten demnach in relativ kurzer Zeit Leben retten und Geld sparen: Erste Erfolge zeigten sich innerhalb von fünf Jahren.

Gundo Weiler, Direktor für Prävention und Gesundheitsförderung bei der WHO in Europa, drängt zu schnellem Handeln. Die EU-Länder zahlten einen »zu hohen Preis für Alkohol«. Einige sähen Alkohol als »kulturelles Erbe«, so Weiler. »Krankheit, Tod und Behinderung sollten aber nicht als Teil der europäischen Kultur normalisiert werden.« Das Handbuch stammt von einer politisch unabhängigen Arbeitsgruppe der Internationalen Agentur für Krebsforschung (IARC). Nach Angaben der WHO ist es der erste Bericht der Gruppe, der die Prävention alkoholbedingter Krebserkrankungen bewertet. ■

/© kna · aerzteblatt.de



SAKG Broschüren bestellen

aktuell, informativ, kostenfrei



Sozialleistungen bei Krebserkrankungen

Stück bestellen



Fatigue bei Krebserkrankungen Unendlich erschöpft und müde

Stück bestellen



Mit Leib und Seele leben Was hilft meinem Körper?

Stück bestellen

Name

Vorname

Unternehmen/Institution/Verein

Straße/PF

E-Mail

Telefon/Fax

PLZ/Ort

Unterschrift

Ort/Datum

per Fax: 0345 4788112 oder per Post an: Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e. V. · Paracelsusstraße 23 · 06114 Halle (Saale)

■ Weitere Broschüren können Sie in unserer Geschäftsstelle erfragen oder unter www.sakg.de herunterladen bzw. bestellen.

Lungenkrebs häufig vermeidbar

Zum Tag des Nichtrauchens am 31. Mai richtet die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft (SAKG) einen eindringlichen Appell an Öffentlichkeit, Politik und Familien: Lungenkrebs ist in den meisten Fällen vermeidbar – und wird dennoch viel zu oft zu spät erkannt. Hinter den Zahlen stehen Menschen, deren Erkrankung häufig hätte verhindert werden können. Rund 85 bis 90 Prozent aller Lungenkrebserkrankungen sind auf Tabakkonsum zurückzuführen, und jedes Jahr sterben in Deutschland etwa 130.000 Menschen an den Folgen des Rauchens. Gerade in Sachsen-Anhalt ist die Situation besonders ernst, weil hier überdurchschnittlich viele Menschen rauchen und die Belastung durch tabakbedingte Erkrankungen entsprechend hoch ist.

Gleichzeitig verändert sich das Konsumverhalten, ohne dass das Risiko sinkt. Klassische Zigaretten werden zunehmend durch E-Zigaretten, Vapes, Shisha oder Tabakerhitzer ergänzt oder ersetzt, häufig werden mehrere Produkte parallel genutzt. Besonders besorgniserregend ist, dass junge Menschen über diese vermeintlich „harmloseren“ Formen in den Nikotinkonsum einsteigen. Die SAKG beobachtet mit großer Sorge, dass der Einstieg in die Abhängigkeit weiterhin früh erfolgt und teilweise sogar durch Erwachsene verharmlost oder indirekt gefördert wird. Es ist ein alarmierendes Signal, wenn Eltern ihren Kindern E-Zigaretten oder Vapes zur Verfügung stellen, weil diese als weniger schädlich wahrgenommen werden. Nikotin bleibt ein Suchtstoff, und auch diese Produkte führen Schadstoffe in die Lunge und können langfristig schwere Erkrankungen begünstigen. Vor diesem Hintergrund gewinnt Prävention eine noch größere Bedeutung. Die SAKG setzt sich dafür ein, Aufklärungsarbeit frühzeitig und konsequent in Schulen zu verankern und Eltern stärker einzubeziehen. Ziel muss es sein, das Einstiegsalter in den Konsum deut-

lich anzuheben und jungen Menschen eine klare, verlässliche Orientierung zu geben. Wer gar nicht erst beginnt zu rauchen, schützt sich am wirksamsten vor Lungenkrebs.

Gleichzeitig eröffnet die medizinische Entwicklung neue Chancen. Denn seit April 2026 steht erstmals ein gesetzliches Lungenkrebs-Screening für Menschen mit erhöhtem Risiko zur Verfügung. Mithilfe moderner Niedrigdosis-CT-Untersuchungen können Tumoren frühzeitig erkannt werden, oft noch bevor Beschwerden auftreten. Das ist ein wichtiger Fortschritt, denn bislang wird nur ein kleiner Teil der Erkrankungen in einem frühen Stadium



diagnostiziert. Die SAKG bewertet diese Entwicklung ausdrücklich positiv, sieht aber zugleich deutliche Herausforderungen in der Umsetzung. Der Zugang zur Früherkennung ist derzeit noch nicht flächendeckend gesichert, da spezialisierte Strukturen erst aufgebaut werden müssen und die Versorgung regional unterschiedlich ist. Früherkennung entfaltet ihre Wirkung nur dann, wenn sie für die Menschen tatsächlich erreichbar ist.

Diese Einschätzung teilt auch Prof. Dr. Wolfgang Schütte, Chefarzt der Pneumologie und Leiter des regionalen Lungenkrebszentrums am Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau, der maßgeblich an der S3-Leitlinie Lungenkarzinom beteiligt ist. »Das neue Screening ist ein Meilenstein, weil wir Lungenkrebs deutlich häufiger in einem heilbaren Stadium entdecken können«, erklärt

der ausgewiesene Experte. »Gleichzeitig stehen wir vor der Aufgabe, die notwendigen Strukturen so auszubauen, dass dieses Angebot auch wirklich bei den Menschen ankommt. Gerade in Regionen mit hoher Belastung ist das entscheidend.« Zugleich betont er, dass Früherkennung und Prävention untrennbar zusammengehören: »Das Screening ist wichtig, aber der wirksamste Schutz bleibt, gar nicht erst mit dem Rauchen zu beginnen oder rechtzeitig aufzuhören. Neue Konsumformen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Risiko bestehen bleibt.« Auch Prof. Dr. Dirk Vordermark, Vorstandsvorsitzender der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft und Direktor der Universitätsklinik für Strahlentherapie an der Universitätsmedizin Halle (Saale), unterstreicht die Bedeutung eines konsequenten Handelns: »Wir sehen in der täglichen Versorgung, welche Folgen eine späte Diagnose hat. Moderne Therapien können viel leisten, aber sie ersetzen nicht die Prävention. Gerade deshalb müssen wir alles daran setzen, den Einstieg in den Nikotinkonsum zu verhindern und gleichzeitig die Früherkennung konsequent auszubauen.« Mit Blick auf junge Menschen ergänzt er: »Es ist ein gesellschaftliches Signal, wenn vermeintlich harmlose Produkte wie Vapes den Weg in die Abhängigkeit ebnen. Hier braucht es klare Aufklärung und Verantwortung – auch im familiären Umfeld.«

Die Krebsgesellschaft sieht deshalb dringenden Handlungsbedarf auf mehreren Ebenen: bei der konsequenten Prävention, bei der Aufklärung über alle Formen des Nikotinkonsums und beim schnellen Ausbau der Früherkennung. »Lungenkrebs ist eine der wenigen Krebsarten, bei denen wir so viel in der Hand haben«, heißt es abschließend. »Wir können ihn in vielen Fällen verhindern – und dort, wo er entsteht, früher erkennen. Diese Chance müssen wir nutzen.« ■ / Sven Weise · SAKG



+++ Kurz gemeldet +++

HPV-Impfung verhindert auch bei Männern Krebserkrankungen

Junge Männer, die mit dem neun-valenten Impfstoff gegen das Humane Papillomavirus (HPV) geimpft sind, haben ein geringeres Risiko für eine HPV-assoziierte Krebserkrankung als ungeimpfte Männer. Das berichtet eine japanisch-amerikanische Arbeitsgruppe im Fachmagazin JAMA Oncology (2026, DOI: 10.1001/jamaoncol.2026.0496).

Die Forschenden analysierten internationale Daten von 615.155 gegen HPV geimpften und rund 2,3 Millionen ungeimpften Jungen und Männern im Alter von 9 bis 26 Jahren.

Der primäre Endpunkt war das Auftreten von HPV-assoziierten Krebserkrankungen, darunter Kopf-Hals-, Speiseröhren-, Anal- und Peniskrebs. Die geimpften Teilnehmer hatten zwischen Januar 2016 und Dezember 2024 mindestens eine Dosis des neun-valenten HPV-Impfstoffs erhalten.

Es zeigte sich: Im Vergleich zu den Teilnehmern der nicht geimpften Gruppe wiesen die Teilnehmer der geimpften Gruppe ein geringeres Risiko für den primären zusammengesetzten Endpunkt auf, also für eine HPV-assoziierte Krebserkrankung (Hazard Ratio (HR) 0,54; 95%-Konfidenzintervall: [0,37; 0,81]).

Die Subgruppenanalyse zeigte eine signifikant geringere Inzidenz des primären Endpunkts in der geimpften Gruppe sowohl bei männlichen Teilnehmern im Alter von 9 bis 14 Jahren (HR 0,58; [0,34; 0,97]) als auch bei den 15- bis 26-Jährigen (HR 0,50; [0,27; 0,93]).

Die Forschungsgruppe rät deshalb zu nationalen Impfplänen, die beide Geschlechter einbeziehen.

In Deutschland empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) die HPV-Impfung für alle Kinder – Mädchen und Jungen – ab dem Alter von 9 Jahren bis zum Alter von 14 Jahren. Ziel ist, Tumoren, die durch HPV-Infektionen verursacht werden, möglichst zu verhindern. Das Nachholen der Impfung empfiehlt die STIKO für ungeimpfte Jugendliche bis zu ihrem 18. Geburtstag. /© hil - aerzteblatt.de

+++

Mammografie-Screening ab 45 Jahren: G-BA beginnt Beratungsverfahren

Bald könnten Frauen ab 45 Jahren am Mammografie-Screening für die Früherkennung von Brustkrebs teilnehmen. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat im April beschlossen, mit dem entsprechenden Beratungsverfahren zu beginnen. Bereits im Oktober 2026 soll über die Absenkung der unteren Altersgrenze entschieden werden, heißt es in einer Mitteilung des G-BA.

Grundlage des Startes des Beratungsverfahrens sei die Anerkennung eines aus strahlenschutzrechtlicher Sicht ausreichenden Nutzen-Schaden-Verhältnisses in der Altersgruppe zwischen 45 und 49 Jahren. »Am 5. März 2026 sind die entsprechenden strahlenschutzrechtlichen Grundlagen für Röntgenuntersuchungen zur Früherkennung von Brustkrebs bei Frauen geschaffen worden«, sagte der unparteiische G-BA-Vorsitzende Josef Hecken.

Weitere technische und rechtliche Voraussetzungen seien nach dem Beschluss des G-BA erforderlich, bevor Frauen im Alter von 45 bis 49 Jahren an den Früherkennungsuntersuchungen teilnehmen können, so der G-BA. Dazu gehöre etwa eine überarbeitete Versicherteninformation, die auch jüngere Frauen berücksichtigt.

Diese Information soll Frauen bei der Abwägung von persönlichen Vor- und Nachteilen einer Screeningteilnahme unterstützen. In den Bundesländern müssten zudem die Verfahren bei den Screeningeinheiten und den einladenden Stellen an die neue Gruppe von Frauen angepasst werden.

»Die Voraussetzungen, dass wir vor Ablauf der vorgesehenen Frist von 18 Monaten einen Beschluss zur Absenkung der Altersgrenze auf 45 Jahre und Folgeanpassungen beim Mammografie-Screening treffen können, sind sehr gut«, betonte Bernhard van Treeck, unparteiisches Mitglied des G-BA und Vorsitzender des zuständigen Unterausschusses Methodenbewertung. »Denn wir setzen hier auf bereits vorliegende Datenauswertungen auf und müssen nicht bei null anfangen.« /© aks - aerzteblatt.de

+++



Unter folgenden Telefonnummern können Sie für alle Beratungsstellen der SAKG einen Termin vereinbaren:

Halle (Saale): 0345 4788110 | **Magdeburg:** 0391 56938800 | **Dessau-Roßlau:** 0340 25087810 |

Quedlinburg: 03946 6289700 | **Stendal:** 03931 5439800 | **Weißenfels:** 03443 3381767

E-Mail: beratung@sakg.de | www.sakg.de | www.facebook.com/sakg.ev | www.instagram.com/sakg_ev

Haldensleben

jeden letzten Donnerstag im Monat
14:30 Uhr bis 17:30 Uhr

Hausarztpraxis Dr. med. Ulrike Grotjohann
Gerikestraße 4 · 39340 Haldensleben

Magdeburg

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Magdeburg
Katharinenhaus (Eingang über Innenhof)
Leibnizstraße 4 · 39104 Magdeburg

Öffnungszeiten:

Montag und Mittwoch 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Donnerstag und Freitag 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr
(und nach Vereinbarung)

Bernburg

jeden vierten Mittwoch im Monat
9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

AWO Seniorenzentrum Zepziger Weg gGmbH
Stauffenbergstraße 18 · 06406 Bernburg

Quedlinburg

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Quedlinburg
Harzklinikum Dorothea Christiane Erleben,
Standort Quedlinburg, Haus 4
Ditfurter Weg 24 · 06484 Quedlinburg

Öffnungszeiten:

Montag und Dienstag 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Mittwoch und Donnerstag 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr
(und nach Vereinbarung)

Aschersleben

jeden vierten Donnerstag im Monat
9:00 Uhr bis 14:00 Uhr

AMEOS Klinikum Aschersleben, Beratungsraum der
Brustambulanz · Eislebener Straße 7a · 06449 Aschersleben

Sangerhausen

jeden ersten Mittwoch im Monat
9:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 12:30 Uhr bis 15:30 Uhr

AWO Kreisverband Mansfeld-Südharz e. V.
Karl-Liebknecht-Straße 33 · 06526 Sangerhausen

Naumburg

jeden ersten Donnerstag im Monat
9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

SRH Klinikum Naumburg
Veranstaltungsraum V2 im Untergeschoss
Humboldtstraße 31 · 06618 Naumburg

Weißenfels

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Weißenfels
Markt 27 · 06667 Weißenfels

Öffnungszeiten:

Montag und Mittwoch 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Donnerstag und Freitag 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr
(und nach Vereinbarung)

Kalbe (Milde)

jeden letzten Donnerstag im Monat
10:00 Uhr bis 13:00 Uhr

AWO Kreisverband Altmark e. V.
Alte Bahnhofsstraße 27 · 39624 Kalbe (Milde)

Stendal

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Stendal
Weberstraße 49 · 39576 Stendal

Öffnungszeiten:

Montag und Mittwoch 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Donnerstag und Freitag 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr
(und nach Vereinbarung)

Genthin

jeden letzten Mittwoch im Monat
9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

AWO Medizinisches Versorgungszentrum
Zerbst, Standort Genthin, Praxis für Neurologie
und Psychiatrie, Elbe-Havel-Passage
Geschwister-Scholl-Straße 28 · 39307 Genthin

Lutherstadt Wittenberg

jeden zweiten Donnerstag im Monat
8:30 Uhr bis 11:30 Uhr und 12:00 Uhr bis 15:00 Uhr

AWO Kreisverband Wittenberg e. V.
Begegnungsstätte im Innenhof
Marstallstraße 13 a · 06886 Lutherstadt Wittenberg

Dessau-Roßlau

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Dessau-Roßlau
Schloßplatz 3 · 06844 Dessau-Roßlau

Öffnungszeiten:

Montag und Mittwoch 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Donnerstag und Freitag 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr
(und nach Vereinbarung)

Bitterfeld-Wolfen

jeden zweiten Mittwoch im Monat
9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Gesundheitszentrum Bitterfeld/Wolfen gGmbH,
Verwaltungsgebäude (Haus 10), Torhaus, Raum 101
Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 2 · 06749 Bitterfeld-Wolfen/
OT Bitterfeld

Halle (Saale)

Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e. V. (SAKG)
Geschäftsstelle und Psychosoziale Krebsbera-
tungsstelle Halle (Saale)
Paracelsusstraße 23 · 06114 Halle (Saale)

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr
(und nach Vereinbarung)

Zeitz

jeden ersten Donnerstag im Monat
13:30 Uhr bis 16:30 Uhr

SRH Klinikum Zeitz · Veranstaltungsraum V 3
Lindenallee 1 · 06712 Zeitz



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN

REHABILITATIONSKLINIK
BAD SALZELMEN



Ihre
Gesundheit
ist unsere
Mission.

Rehabilitationsklinik Bad Salzellen
Fachklinik für Orthopädie, Onkologie und
Pneumologie
39218 Schönebeck/Elbe
Telefon: +49 (0) 3928 718-0

www.rehaklinik-bad-salzellen.de